CHINA JOURNAL

Journal 01/2006

01/ Die Ein-Kind-Politik und ihr Einfluss auf die demographische Struktur

02/ Die Olympischen Spiele 2004 in Athen

03/ Juguo tizhi - Ein ganzes Land unterstützt den Hochleistungssport

04/ Die Sponsoren der Olympischen Spiele 2008

05/ Die Pekinger sind sportbegeistert

06/ Die Sportwissenschaft in China

07/ Kurz berichtet

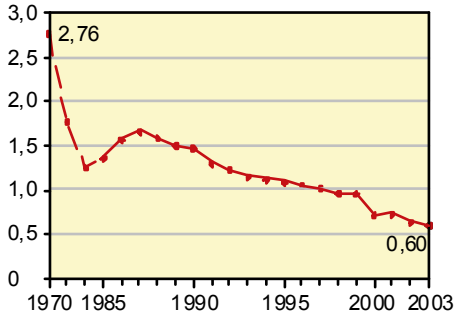
01/ Die Ein-Kind-Politik und ihr Einfluss auf die demographische Struktur

China ist bekanntermaßen das bevölkerungsreichste Land der Erde. Seine Fläche entspricht in etwa der Fläche der Vereinigten Staaten von Amerika, aber die Bevölkerung ist ca. fünfmal größer. Bereits in den 50er Jahren hatte man Befürchtungen, dass das enorme Bevölkerungswachstum einen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Landes haben könnte und es gab erste Ansätze der Regierung zur Geburtenkontrolle. Die dazu initiierten Kampagnen wollten überwiegend durch Informationsmaßnahmen die Bevölkerung von den Vorteilen kleinerer Familien überzeugen.

Kampagnen der Ein-Kind-Politik

Die bis dahin erfolgreichste Kampagne mit einschneidenden Auswirkungen auf die demographische Struktur wurde 1971 gestartet und propagierte eine spätere Heirat, längere Intervalle zwischen den Geburten und weniger Kinder. Im Zuge dieser Kampagne wurde die ländliche Gesundheitsversorgung ausgebaut; Schwangerschaftsverhütungsmittel sowie die Möglichkeit zur Abtreibung waren fast landesweit zugänglich. Als die Regierung dennoch ihr Ziel in Gefahr sah, die Bevölkerung bis zur Jahrtausendwende nicht über 1,2 Milliarden anwachsen zu lassen, wurden Ende der 70er Jahre die Maßnahmen verschärft und die Ein-Kind-Kampagne umgesetzt. Im Rahmen dieser Kampagne verlangte die Regierung, dass alle Paare nur noch ein Kind bekommen und dass selbst dafür eine offizielle Genehmigung eingeholt werden musste. Bei Nichtbeachtung dieser Vorschrift konnten Benachteiligungen bei der schulischen Ausbildung oder bei anderen öffentlichen Dienstleistungen entstehen. Bislang waren vier Phasen dieser Kampagne mit jeweils kleineren Veränderungen und Mitte der 80er einige Lockerungen zu erkennen. Unter bestimmten Umständen durften Paare aus ländlichen (z. B. erstes Kind ein Mädchen) und später auch in urbanen Gebieten (z. B. Eltern sind Einzelkinder) ein zweites Kind bekommen. Die vierte Phase begann im Jahr 2000, nachdem deutlich wurde, dass man mit tatsächlichen 1,27 Milliarden Einwohnern das selbst gestreckte Ziel verfehlt hatte. Nach den neuen Vorgaben sind die Bürger zwar immer noch in ihrer persönlichen Familienplanung eingeschränkt, aber von nun an soll die Einhaltung belohnt und nicht die Missachtung bestraft werden.[1] Die neue Zielvorgabe sieht vor, dass die Bevölkerung bis zum Jahr 2005 nicht über 1,33 Milliarden anwächst; diese Vorgaben sollen nun auch gesetzlich abgesichert werden.[2]

Bevölkerungswachstum in China 1970 bis 2003, in Prozent



Auswirkungen auf die Bevölkerungsentwicklung

Die Erfolge dieser Maßnahmen sind u. a. im rückläufigen Bevölkerungswachstum zu erkennen. Die jährliche Zuwachsrate ist von 2,76% (1970) auf 0,60% im Jahr

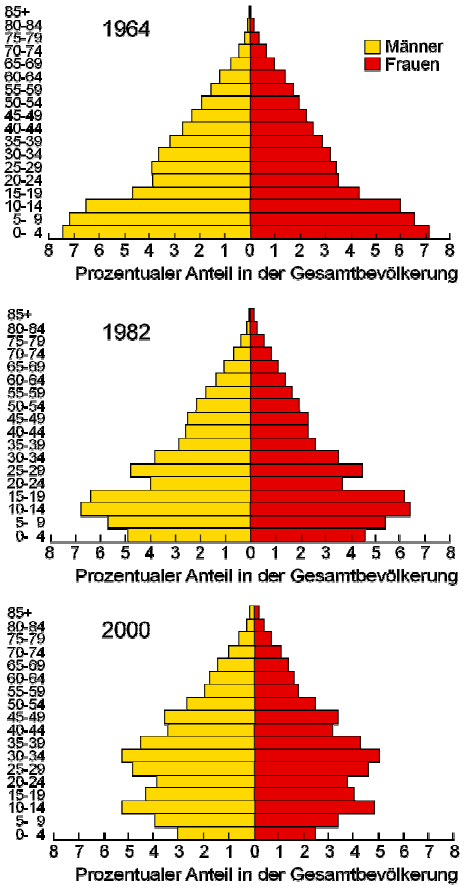
2003 gesunken. Der leichte Anstieg in den 80er Jahren ist vor allem auf geburtenstarke Jahrgänge zurückzuführen, die zu dieser Zeit im gebärfähigen Alter waren. Die Gesamtgeburtenrate sank seit ihrem Hochpunkt Mitte der 60er Jahre von ca. 7,5 Kinder pro Frau auf unter zwei im Jahr 1979. Seit Anfang der 90er liegt sie konstant unter zwei Kinder pro Frau (2002: 1,77). Von je her sind die Familien in den ländlichen Gebieten größer. Aber auch hier sank die durchschnittliche Anzahl der Kinder pro Frau. Nach Angaben der staatlichen Familienplanungskommission betrug sie im Jahr 2001 durchschnittlich 1,98 im ländlichen und 1,22 im städtischen Gebiet.[3]

Ein solch rapider Rückgang an Geburten und ein damit verbundener Wandel in der demographischen Struktur konnte bislang in keinem anderen Land der Welt beobachtet werden. Die chinesische Gesellschaft hatte nicht ausreichend Zeit, sich diesen Veränderungen anzupassen. Neben den direkten Folgen der staatlichen Geburtenkontrolle (z. B. Überalterung) sind auch indirekte Folgen, wie die Veränderung im Geschlechterverhältnis, zu beobachten.

Die alternde Gesellschaft

Besonders deutlich sind die Veränderungen der chinesischen Bevölkerungsstruktur an den Bevölkerungspyramiden zu erkennen. 1964, zu Zeiten eines schnellen Bevölkerungswachstums, war noch die klassische Pyramidenstruktur vorhanden. Erste Veränderungen in der Struktur, die vor allem auf die intensiven staatlichen Maßnahmen zur Geburtenkontrolle zurückzuführen sind, konnten bereits 1982 beobachtet werden, besonders markant zeigen sie sich dann im Jahr 2000. Durch eine konstant steigende Lebenserwartung und den abrupten Rückgang an Geburten stand China bereits 2000 an der international anerkannten Schwelle zur alternden Gesellschaft (7% der Bevölkerung 65 Jahre und älter). Im Jahr 2003 gehörten bereits 7,4% dieser Bevölkerungsgruppe an, mit allen Problemen, denen sich eine alternde Gesellschaft stellen muss (vgl. Abb. 5).

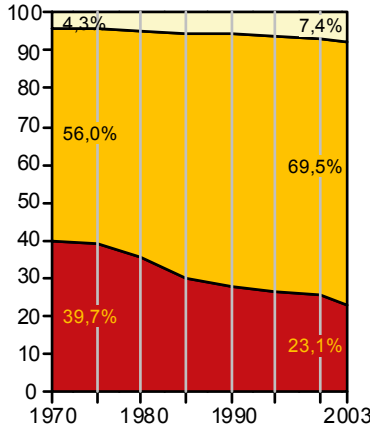
Chinesische Bevölkerungspyramiden nach Alter und Geschlecht 1964, 1982, und 2003



In China erhalten Mitglieder der älteren Bevölkerung entweder Gelder aus dem Pensionssystem, werden durch ihre Familie unterstützt oder sind auf sich allein gestellt. Das Problem ist, dass Pensionen nur an die Stadtbevölkerung ausbezahlt werden. Ältere Bevölkerungsgruppen auf dem Land sind auf ihre Familie angewiesen, die aber heute nicht mehr so kinderreich ist wie früher. Zwar wurde den Ehepaaren mit einem Kind eine sichere Versorgung zugesichert, doch nun erhalten sie vom Staat nur sehr eingeschränkt die versprochene Sonderbehandlung.[4]

Auch das staatliche Rentensystem sieht zukünftig finanzielle Probleme auf sich zukommen. 1978 kamen auf einen Rentner noch 30,3 Arbeitnehmer, 1999 schrumpfte das Verhältnis auf 3,7 Arbeitnehmer pro Rentenempfänger. Wird das derzeitige Renteneintrittsalter (Frauen: 55 Jahre; Männer: 60 Jahre) beibehalten, wird das Verhältnis 2030 bei 2,4:1 liegen. Derzeit hofft man, dass das Rentenproblem durch ein anhaltendes Wirtschaftswachstum aufgefangen werden kann.[5] Wissenschaftler prognostizieren insgesamt vier Perioden der Alterung der chinesischen Bevölkerung bis zum Ende dieses Jahrhunderts. Die erste Phase bis 2010 ist geprägt durch eine beschleunigte Alterung (durchschnittlich 0,1% pro Jahr). In der zweiten Periode (2010 bis 2040) wird eine noch deutlich schnellere Zunahme des Anteils der über 65-Jährigen erwartet (durchschnittlich 0,4% pro Jahr). Die Rückkehr auf einen Zuwachs von 0,1% pro Jahr wird für die dritte Periode (2040 bis 2060) prognostiziert. 2060 soll der Höchststand erreicht sein, wobei man nicht davon ausgeht, dass die 25%-Marke überschritten wird. Von nun an wird eine Stabilisierung sowohl im Anteil an der Gesamtbevölkerung als auch in der Gesamtzahl der älteren Bevölkerungsgruppe erwartet.[6]

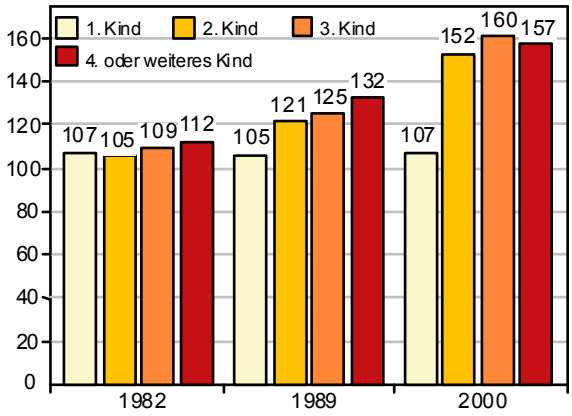
Altersstruktur der chinesischen Bevölkerung 1970 bis 2003



„Missing Girls“

Eine weitere, wenn auch eher indirekte Folge der Ein-Kind-Politik der chinesischen Führung ist das sog. „Missing Girls“-Phänomen, das sich darauf bezieht, dass in China vor allem in den letzten zehn bis fünfzehn Jahren überdurchschnittlich viele Jungen geboren werden. 1982 wurden noch auf 100 Mädchen 108,47 Jungen geboren. Acht Jahre später betrug das Geschlechterverhältnis bei der Geburt 111,3 und 2000 sogar auf 116,86. Der internationale Durchschnittswert liegt bei 100 bis 107 Jungen auf 100 Mädchen. Die Daten der Volkszählung aus dem Jahr 2000 zeigen, dass dieses Geschlechterverhältnis der Neugeborenen in allen Provinzen – mit Ausnahmen von Tibet und Xinjiang – über dem Normalwert liegt. Besonders hohe Werte wurden in Hainan (135,6) und Guangdong (130,3) ermittelt.[7] Interessanterweise ist das Geschlechterverhältnis beim ersten Kind auch im Jahr 2000 mit 107 relativ ausgeglichen. Es steigt erst rapide auf einen Wert von 152 beim zweiten Kind einer Familie bzw. auf 160 beim dritten Kind an.[3]

Geschlechterverhältnis bei Geburt nach Anzahl der Geburten 1982, 1989 und 2000



Um das Phänomen der fehlenden Mädchen bei der Geburt und während der ersten Lebensjahre zu erklären, werden vor allem vier Ansätze diskutiert: eine erhöhte Todesrate bei weiblichen Babys durch Kindsmord, Vernachlässigung und Aussetzung; geringere Adoption von Mädchen; Meldequoten von weiblichen Geburten sowie geschlechtsselektive Abtreibungen. Das Geschlechterverhältnis der Neugeborenen wird vor allem durch die beiden letztgenannten Begründungen beeinflusst. Die Zahl der nicht gemeldeten weiblichen Babys ist logischer-

weise nicht zu beziffern, die Verheimlichung der Geburt eines Mädchens wird aber immer wieder von Paaren praktiziert, die sich die Möglichkeit auf ein weiteres – bevorzugt männliches Kind – erhalten möchten. Als die häufigste Ursache für die Verzerrung im Geschlechterverhältnis kann heutzutage sicherlich die Möglichkeit der pränatalen Geschlechtsbestimmung mit der damit einhergehenden geschlechtsselektiven Abtreibung gesehen werden. Zwar ist die Geschlechtsbestimmung vor der Geburt verboten, aber zahlreiche Geräte sind in privatem Besitz und entziehen sich somit der direkten staatlichen Kontrolle.

Das Phänomen ist ohne Zweifel beunruhigend und doch unter historischen Gesichtspunkten zumindest nachvollziehbar. Traditionell ist der Junge für die Versorgung der Eltern im Alter zuständig. Das Mädchen verlässt mit der Heirat seine Familie und gehört nun der Familie des Ehemanns an. Diese Traditionen weichen zwar inzwischen auf, aber dennoch werden sie in Grundzügen vor allem in den ländlichen Gebieten auch heute noch gepflegt. Da aber gerade im ländlichen Raum nur wenige Bauern eine Rente erhalten, sind sie auf die Unterstützung ihrer Kinder angewiesen und ohne einen männlichen Nachkommen fehlt dieser persönliche und finanzielle Beistand. Viele Paare würden gerne zwei Kinder bekommen – einen Jungen und ein Mädchen –, da dies aber nicht immer möglich ist, möchten sie zumindest einen Jungen![1]

Es bleibt abzuwarten, ob sich dieser Trend fortsetzt. Als zukünftige Folgen befürchtet man neben einer negativen Beeinflussung des gesunden und stabilen Wachstums der Wirtschaft auch Konsequenzen für die Gesellschaft, z. B. ein intensiver Wettbewerb der Männer um eine Frau und damit verbunden auch instabile Familienverhältnisse.

Die Redaktion

02/ Die Olympischen Spiele 2004 in Athen

Vergleich der Olympiamannschaften Athen 2004 und Sydney 2000

	Athen 2004	Sydney 2000
Athleten: - Weiblich - Männlich	407 66,1% 33,9%	284 65,8% 34,2%
1. Olympiateilnahme	79,1%	~70%
Altersdurchschnitt	23,3 Jahre	23,4 Jahre
Sportartenabdeckung	26 von 28	24 von 28
Teilnehmerstärkste Sportarten	Leichtathletik (52), Schwimmen (37), Schießen (26), Fußball (22)	Leichtathletik (26), Schießen (24), Schwimmen (21), Rudern (20)

Zu den Olympischen Spielen 2004 in Athen wurde die größte chinesische Olympiamannschaft aller Zeiten entsandt. Insgesamt 407 Athleten, darunter 269 Frauen (66,1%), umfasste die überaus junge Mannschaft, deren Durchschnittsalter 23,3 Jahre betrug. Nur 85 Athleten (20,9%) gehörten bereits der Mannschaft für die Olympischen Spiele in Sydney 2000 an, die damals aus insgesamt 295 Athleten (65,8% weiblich) bestand und ebenfalls mit 23,4 Jahren ein sehr niedriges Durchschnittsalter aufwies. Chinesische Athleten sind in 26 von 28 Sportarten an den Start gegangen, nur die Wettkämpfe im Reiten und Baseball fanden ohne chinesische Beteiligung statt. Die meisten Athleten waren – wie auch schon bei den vorangegangen Spielen – in der Sportart Leichtathletik nach Athen gereist, allerdings gehörten dieses Jahr doppelt so viele Athleten der Leichtathletik-Mannschaft an.[8, 9]

Um den Athleten einen noch höheren Medaillen-Anreiz zu bieten, erhöhte man 2004 die Prämien für Medaillen und Platzierungen bis Platz acht. Für eine Olympische Goldmedaille in Athen erhielt ein Athlet 200.000 Yuan (19.674 Euro). Die Prämie für eine Silbermedaille wurde im Vergleich zu Sydney um ein Drittel aufgestockt und betrug 120.000 Yuan (11.804 Euro). Dem Gewinner einer Bronzemedaille wurde eine Prämie von 80.000 Yuan (7.870 Euro) vom Staat (Generalverwaltung für Sport) steuerfrei ausbezahlt. Wurde beim Olympiasieg ein Weltrekord gebrochen, so zahlte die Generalverwaltung für Sport einen Extra-Bonus von 1,0 Mio. Yuan (98.370 Euro). Ferner können Medaillengewinner mit Arbeitsplätzen belohnt werden und haben gute Chancen, einen Werbevertrag oder Sachgeschenke (u. a. Immobilien und Luxusartikel) von großen Unternehmen zu erhalten.[10, 11] Wie nach den Spielen bekannt wurde, haben sich Hong Kong CITIC-Pacific und China Interactive Sports Technology Co. Ltd. (CIS) zusammengeschlossen, um den Medaillengewinnern nochmals dieselbe Prämie wie die Generalverwaltung für Sport zu zahlen – insgesamt 14,84 Mio. Yuan (1,46 Mio. Euro).[12] Zusätzlich belohnen auch einige Provinzen ihre Sportler für die bei Olympischen Spielen erbrachte Leistung. Die Provinz Yunnan sicherte ihrem ersten Goldmedaillengewinner, Zhang Guozheng (Gewichtheben) eine Prämie von 1,5 Mio. Yuan (147.555 Euro) zu. Olympiasieger aus der Provinz Shaanxi erhalten 1,0 Mio. Yuan (98.370 Euro) und Sportler aus Shanghai werden für diesen Erfolg mit 500.000 Yuan (49.185 Euro) gelohnt.[13] Jia Zhanbo (Schießen) und Sun Tiantian (Tennis), beide Goldmedaillengewinner aus der Provinz Henan, wurde eine examensfreie Aufnahme in die *graduate school* der Zhengzhou Universität gewährt.[14]

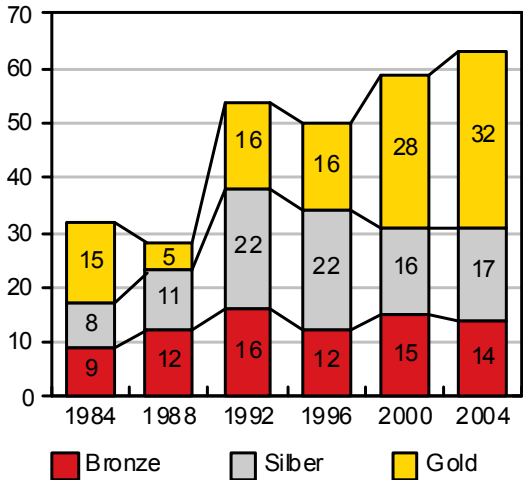
Der im Vergleich mit anderen Nationen hohe Frauenanteil im chinesischen Aufgebot ist kein Zufall, sondern bewusst geplant. Von chinesischer Seite geht man davon aus, dass die physischen Voraussetzungen der weiblichen Athleten eher denen der internationalen Konkurrenz entsprechen und in den westlichen Ländern teilweise der Frauensport weniger intensiv gefördert wird. Zusätzlich wurde von Li Furong, einem Vize-Präsidenten des Chinesischen Olympischen Komitees und Chef der Mission, angemerkt, dass Frauen im täglichen Training leichter zu führen sind und eine höhere Arbeitsmoral besitzen.[2]

Bei der Vorbereitung der Athleten wird auch in China nichts dem Zufall überlassen, wie ein Beispiel aus der Sportart Tischtennis zeigt. So wurden nach der Bekanntgabe der offiziellen Wettkampfgeräte für die Olympischen Spiele in Athen nur noch diese Geräte (Tische, Bälle) den Athleten zum Training zur Verfügung gestellt (gleiches gilt auch für das Kunstturnen). Die klimatischen Bedingungen wurden denen in Athen angepasst und über Kassettenrekorder wurde versucht, eine vergleichbare Geräuschkulisse zu schaffen. Damit sich die Spieler auf ihre Konkurrenten um Gold optimal vorbereiten können, werden schon seit Jahren sog. lebende Kopien der erfolgreichsten ausländischen Spieler vom Verband ausgebildet. Zur Betreuung der Männermannschaft steht ein Team aus acht Trainern, drei Ärzten, zwei Ernährungsexperten und fünf Wissenschaftlern zur Verfügung. Darunter ist auch der weltweit erste promovierte Wissenschaftler der Tischtennis-Wissenschaften zu finden, ein entsprechender Studiengang wird nur von der Sportuniversität in Peking angeboten.[15]

Bei der Auswahl der Olympia-Teilnehmer wurde sehr bewusst auf junge Sportler gesetzt, die teilweise auch den Vorzug vor erfolgreicheren, aber älteren Athleten erhielten. „Die Teilnahme an den Olympischen Spielen in Athen dient der Vorbereitung für 2008. Wir müssen die Mannschaften ausprobieren, die Trainer und die Sportfunktionäre“, erklärt Xia Tan, der Vizedirektor der Generalverwaltung für Sport in Peking im Vorfeld der Olympischen Spiele 2004.[16]

So sollten die jungen Athleten vor allem möglichst viel olympische Erfahrung sammeln, die sie dann vier Jahre später bei den Spielen in Peking gewinnbringend nutzen können. Doch ganz ohne Erwartungen wurde die Mannschaft nicht nach Athen geschickt. Das Ziel war es, den Erfolg von Sydney 2000, also Platz drei im Medaillenspiegel hinter den USA und Russland, zu wiederholen. Dazu sollten mindestens 20 Goldmedaillen für China gewonnen werden; die 28 Goldmedaillen aus Sydney wurden von den Funktionären als außergewöhnliche Leistung bezeichnet, die kaum zu wiederholen sei. Doch wer diesen Aussagen Glauben schenkte, der wurde eines besseren belehrt. Die Hälfte der geforderten Medaillen hatten die chinesischen Sportler bereits nach drei Tagen gewonnen und am Ende der Spiele waren 32 Goldmedaillen für die chinesische Mannschaft im Medaillenspiegel aufgeführt. Eine atemberaubende Entwicklung wenn man bedenkt, dass 1992 und 1996 gerade halb so viele Goldmedaillen gewonnen wurden.

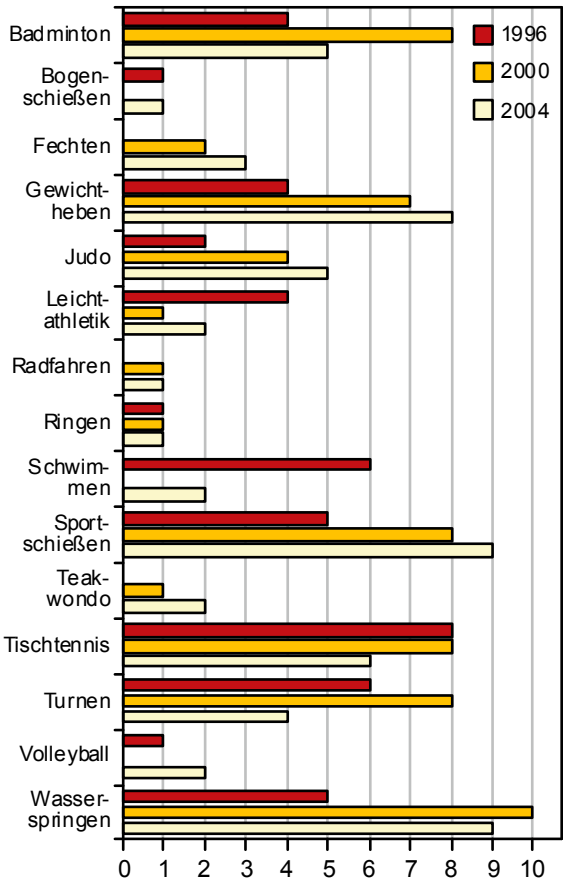
Medaillenbilanz der chinesischen Mannschaft bei Olympischen Spielen 1984 bis 2004



Der Zuwachs an Medaillen und vor allem an Goldmedaillen ist in Sydney und jetzt in Athen u. a. auf die im Jahr 2000 neu ins olympische Programm aufgenommene Sportarten zurückzuführen. Besonders deutlich war dies 2004 vor allem bei den Frauen in den Sportarten Taekwondo (zwei von vier Goldmedaillen), Gewichtheben (drei von vier bzw. sieben Goldmedaillen und eine Silbermedaille) sowie im Synchronspringen (drei von vier Goldmedaillen) zu beobachten. Des Weiteren wurden von chinesischen Sportlern Medaillen im Trampolin, 500m Zeitfahren (Rad, weiblich), Skeet (Schießen, weiblich) und Synchronspringen (männlich) gewonnen. Im Ringen der Frauen, das seit 2004 bei Olympischen Spielen ausgetragenen wird, kam ebenfalls eine der vier Olympiasiegerinnen aus China und im Säbelfechten der Frauen gewann Tan Xue Silber.

Insgesamt hat sich die Anzahl der Sportarten, in denen Medaillen gewonnen wurden, ganz wesentlich erhöht. So konnte sich China über seine ersten Olympiasieger im Tennis (Damen-Doppel) und bei den Kanuten (Zweier-Canadier 500m) freuen. Zusätzlich war zum ersten Mal ein Chinese in einem Kurzstrecken-Finale in der Leichtathletik vertreten, gewann auch noch Gold über die 110m Hürden und egalisierte den seit elf Jahren bestehenden Weltrekord. Das zweite überraschende Gold in der Leichtathletik konnte noch am selben Abend beim 10.000m Lauf der Frauen gefeiert werden.
Die erfolgreichste Sportart war traditionsgemäß das Wasserspringen mit insgesamt neun Medaillen, darunter sechs Mal Gold. Damit übertraf man das selbst gesteckte Ziel von vier Goldmedaillen – trotz des Missgeschicks eines chinesischen Synchronspringers vom 3m Brett, durch das eine weitere Medaille verloren ging. Ebenfalls über den Erwartungen (drei Goldmedaillen) lagen die Sportschützen, die neun Medaillen (vier Gold) mit nach China brachten. Genauso medaillenreich (acht Medaillen, fünf Gold) war das Ergebnis im Gewichtheben, das in China sehr populär ist. Ohne die Beschränkung des IOC auf maximal vier Teilnehmer eines Geschlechts pro Nation,[a] wären bei den Gewichtheberinnen vermutlich noch mehr Medaillen möglich gewesen. Da die Auswahl schwer fiel, hätte man sich von allen vier Gewichtheberinnen eine Goldmedaille erwartet. Im Ergebnis waren es dann drei Gold- und eine Silbermedaille. Auch die männlichen Gewichtheber entsprachen mit zwei Gold- und zwei Silbermedaillen voll den in sie gesetzten Erwartungen.
Ein kleiner Wehrmutstropfen war das Abschneiden im Nationalsport Tischtennis. Nachdem man bei den letzten beiden Olympischen Spielen in dieser Sportart alle Olympiasieger stellte und insgesamt jeweils acht Medaillen gewann, hatte man gehofft, diesen Erfolg wiederholen zu können. Dass dies in Athen besonders schwer

Medaillenbilanz der chinesischen Mannschaft bei Olympischen Spielen in ausgewählten Sportarten 1984 bis 2004



werden würde, hatte man schon im Vorfeld der Spiele prognostiziert. Die Regeländerungen des Weltverbands (ITTF) der vergangenen Jahre (größere Bälle, entschärfter Aufschlag, verkürzte Sätze) und die Zulassungsbeschränkungen (max. drei Spieler im Einzel, max. zwei Doppel) bzw. die veränderten Bestimmungen bei den Olympischen Spielen für die Auslosung im Doppel (beide Doppel eines NOK in der gleichen Hälfte) waren nach Meinung der Chinesen nur darauf ausgerichtet, ihre Überlegenheit einzudämmen. Zwar konnten sie beide Doppel (Männer und Frauen) und das Frauen-Einzel gewinnen, aber der Olympia-Sieg im Einzelfinale der Männer ging an einen koreanischen Spieler. Nach der letzten Entscheidung hatte man zwar insgesamt sechs Medaillen im Gepäck, aber auch das unbefriedigende Gefühl, schon erfolgreicher gewesen zu sein. Auch in zwei anderen Sportarten (Turnen und Badminton), die traditionell zu den Stärken der chinesischen Mannschaft zählen, konnten die Medaillen-Hoffnungen nur begrenzt erfüllt werden. Im Turnen hatte man sich erhofft, fünf Goldmedaillen zu erzielen. Am Ende standen nur eine Goldmedaille und drei Bronzemedaillen (davon eine im Trampolin) auf dem Medaillenkonto der Turner. Die erfolgreiche Bilanz von Sydney (vier von fünf Entscheidungen gewonnen, insgesamt acht Medaillen) hätten auch die Badminton-Spieler gerne wiederholt. Doch leider beschränkte sich der männliche Beitrag zu diesem Vorhaben auf die Goldmedaille im Mixed. Die weiteren zwei Goldmedaillen sowie je eine Silber- und Bronzemedaille wurden ausschließlich von den Frauen herausgespielt. Das Ergebnis im Badminton spiegelt deutlich den Erfolg der weiblichen Sportler in der chinesischen Mannschaft wider. 63,5% aller Medaillen, dies entspricht auch in etwa ihrem Anteil in der Olympiamannschaft, wurde von Frauen gewonnen.

Ein weiterer interessanter Aspekt ist die Herkunft der Medaillengewinner. Hierbei kann ein deutliches Übergewicht der östlichen Küstenregion beobachtet werden. Die meisten Medaillengewinner sind in der Provinz Liaoning registriert. Sechs Gold-, einen Silber- und vier Bronzemedaillen-Gewinner steuerte diese Provinz zum Erfolg bei. Nur aus Guangdong kam neben zwei Silbermedaillen-Gewinnern ein Goldmedaillen-Gewinner mehr. Die Medaillenausbeute dieser Provinzen ist nicht besonders verwunderlich, da sie auch zu den Provinzen gehören, aus denen die meisten Athleten stammen. Ferner zählten sie bereits bei den 9. Nationalen Spielen 2001 zu den erfolgreichsten Provinzen. Bei der Herkunft der Athleten kann unterschieden werden nach der Provinz, in der die Athleten geboren wurden und für die sie als registrierte Sportler starten. Als besonders auffällig zeigt sich auch hier wieder die Provinz Liaoning, in der 62 der insgesamt 407 Athleten geboren wurden. Auch bei einer Betrachtung nach der Registrierung

Übersicht über die erfolgreichsten Provinzen (registrierte Athleten) bei den Olympischen Spielen 2004

Anzahl der Athleten und Medaillenerfolge ausgewählter chinesischer Provinzen sowie der Armee

Provinz	Athleten (m/w)		Medaillen 2004*		
	Geboren	Registriert	Gold	Silber	Bronze
Peking	28 (7/21)	29 (8/21)	5	1	1
Guandong	26 (7/19)	39 (15/24)	7	2	0
Liaoning	62 (14/48)	41 (12/29)	6	1	4
Shandong	30 (6/24)	24 (7/17)	4	3	0
Shanghai	34 (11/23)	37 (12/25)	2	5	1
Zhejiang	19(10/9)	20(10/10)	4	1	1
Armee	-	44 (15/29)	3	2	1

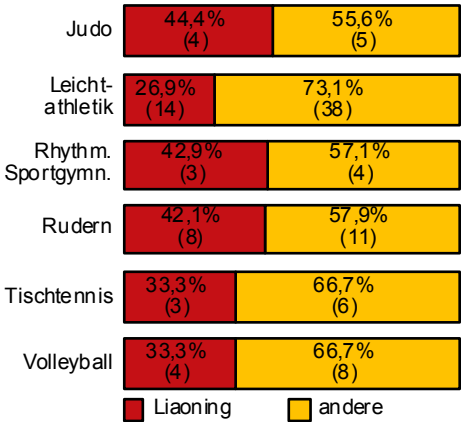
* Medaillen in Mannschaftssportarten wurden mehrfach erfasst

liegt Liaoning hinter der Armee auf dem zweiten Rang. Neben den Provinzen, aus denen sehr viele erfolgreiche Sportler stammen, gibt es auch chinesische Provinzen, die keine oder nur sehr wenige Sportler in die Olympiamannschaft 2004 entsandten. Dazu gehören die Provinzen Hainan, Ningxia, Qinghai und Tibet, aus denen kein Athlet stammte sowie weitere sechs Provinzen (Chongqing, Gansu, Guizhou, Shanxi, Shaanxi, Innere Mongolei), in denen weniger als fünf Athleten geboren wurden bzw. als Sportler registriert waren.

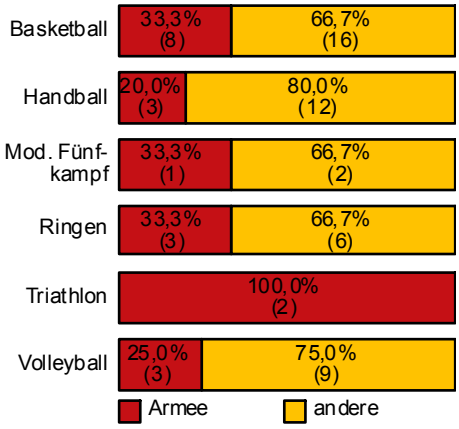
Bei einer genaueren Betrachtung der Provinz Liaoning ist festzustellen, dass sich die insgesamt 62 Athleten, die in dieser Provinz geboren wurden, auf 16 verschiedene Sportarten verteilten. Ein besonders hoher Anteil (über 25%) war in sechs Sportarten zu finden. In der Rhythmischen Sportgymnastik, im Rudern und im Judo lag der Anteil sogar bei über 40%. Ergänzend ist darauf hinzuweisen, dass zum Zeitpunkt der Olympischen Spiele nur noch eine Ruderin in Liaoning registriert war.

Unter dem Gesichtspunkt der Registrierung waren die meisten Athleten (44) der Olympiamannschaft 2004 der Armee zuzuordnen. Diese Sportler gingen in Athen in 20 verschiedenen Sportarten an den Start. Abgesehen von der Sportart Triathlon, wo beide Triathletinnen der Armee angehörten, war in keiner Sportart eine überdeutliche Dominanz der Armeesportler festzustellen.

Top 6 Sportarten nach Anteil der Athleten, geboren in der Provinz Liaoning

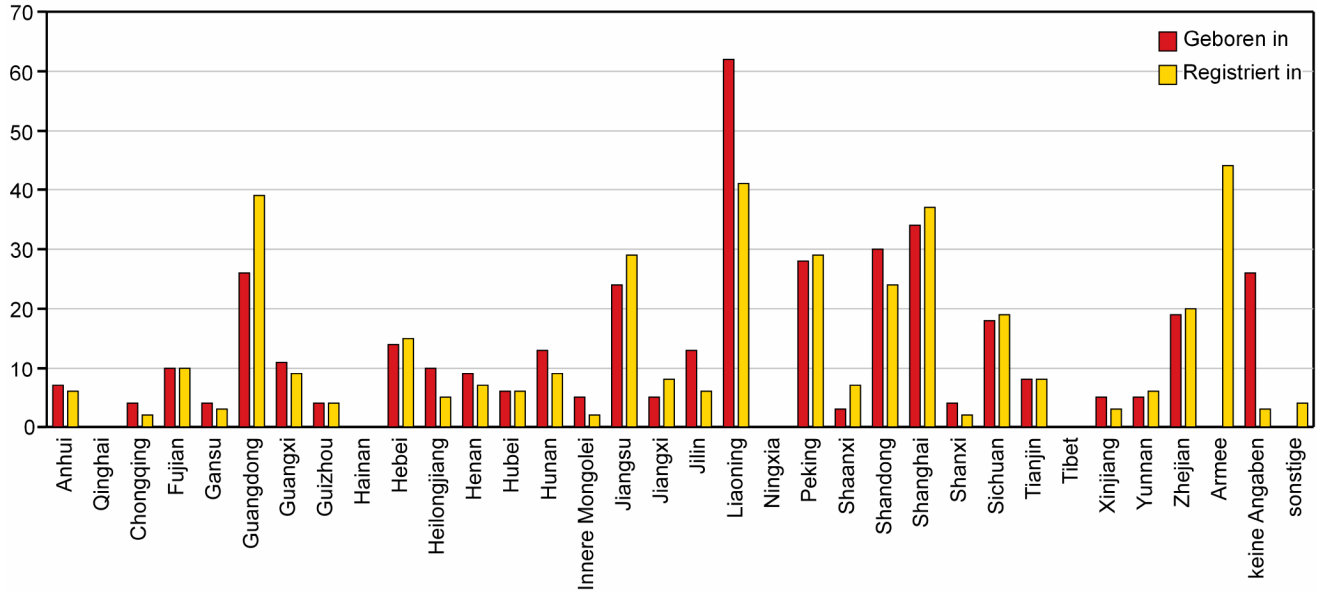


Top 6 Sportarten nach Anteil der Athleten, registriert in der Armee



Betrachtet man die chinesischen Olympiateilnehmer hinsichtlich ihres Bildungsniveaus, so wird deutlich, dass über die Hälfte der Athleten eine Universität besuchte. Das Geschlechter-

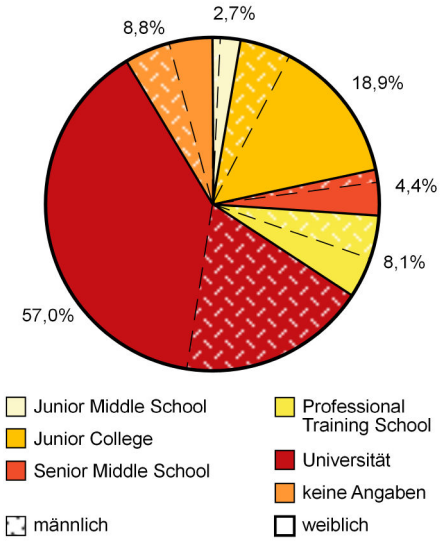
Verteilung der Sportler der Olympiamannschaft 2004 auf die einzelnen Provinzen, differenziert nach Geburtsort und derzeitiger Registrierung



verhältnis unter den Studierenden entsprach mit 2:1 dem der Olympiamannschaft. Weitere 19% besuchten ein Junior College. So kann das Bildungsniveau der chinesischen Olympia-Teilnehmer als sehr hoch eingestuft werden.

Die Redaktion

Verteilung der Olympiateilnehmer 2004 nach Bildungsniveau



[a] Wettkämpfe werden bei den Frauen in insgesamt sieben Gewichtsklassen durchgeführt.

03/ Juguo tizhi – Ein ganzes Land unterstützt den Hochleistungssport[17]

Juguo tizhi – das bedeutet die intensive Konzentration eines Landes auf den Hochleistungssport. Nach dem Vorbild des sowjetischen Sports wurde in den 50er Jahren das chinesische Hochleistungssportsystem aufgebaut und schrittweise den eigenen Bedürfnissen angepasst. In den 80er Jahren, einhergehend mit der allgemeinen Öffnungspolitik und der Rückkehr der Chinesen in den internationalen Wettkampfsport, wurde das Prinzip der intensiven Konzentration auf den Hochleistungssport erstmals offiziell vertreten. Als seine Hauptmerkmale gelten die zentralisierte Führung und Verwaltung, die gesicherte Finanzierung und der unermessliche sportliche Nachwuchs aus dem ganzen Land. Die zentralen Elemente von *Juguo tizhi* stellen die Auswahl und das Training der Athleten dar.[17]
Dieses Vorgehen ist allerdings umstritten. In den späten 80er und Anfang der 90er Jahre wurden immer wieder Stimmen laut, die mehr Engagement der Regierung für den Breitensport forderten und die alleinige Konzentration auf den Hochleistungssport in Frage stellten. 1995 wurde schließlich das sog. Nationale Fitness Programm mit dem Ziel ins Leben gerufen, eine ausgewogene Entwicklung des Sports und der nationalen ökonomischen und sozialen Situation zu gewährleisten, die körperliche Aktivität und die Gesundheit der chinesischen Bevölkerung zu verbessern sowie ein nationales System für die Volksgesundheit einzurichten. Von Seiten der Regierung trat man dafür ein, das Nationale Fitness Programm und die seit 1985 bestehende Olympische Strategie (Ziel: Sicherstellung, dass China bis 2000 zu den führenden Sportnationen gehört) gleichgestellt weiterzuentwickeln. Allerdings sorgten die Bemühungen um und schließlich die Vergabe der Olympischen Spiele dafür, dass der Hochleistungssport weiterhin mehr Beachtung und Zuwendungen erhält.

Warum ist der Wunsch nach Goldmedaillen in China so groß?
Die Gründe, warum in China Goldmedaillen und vor allem olympische Goldmedaillen eine so hohe Bedeutung zugesprochen wird, sind vor allem in Chinas politischer Weltanschauung, in der Geschichte des Landes und in den wirtschaftlichen Interessen zu finden.

- Politischer Aspekt

Sport und Politik waren in der Volksrepublik China immer eng miteinander verbunden. Während der sportliche Erfolg zu Maos Zeiten vor allem dazu diente, der Welt zu zeigen, dass der Sozialismus dem Kapitalismus überlegen sei, ging man ab den 80er Jahren dazu über, diese ideologische Komponente zu modifizieren und zu erweitern. Nach dem Ende des „Kalten Krieges“ stand nicht mehr der Vergleich zwischen Kapitalismus und Kommunismus im Vordergrund, sondern zwischen einzelnen Nationen. Fortan diente der sportliche Wettkampf auch dazu, der Welt und dem eigenen Volk die Leistungsfähigkeit des neuen China zu präsentieren. Dies zeigt sich besonders deutlich an einem Editorial, das nach den erfolgreichen

Olympischen Spielen in Athen auf der Titelseite der Tageszeitung der Kommunistischen Partei „People's Daily" veröffentlicht wurde. Hier heißt es u. a.:

> *„At the present Olympic Games, Chinese good athletes' consummate sport skill and good sportsmanship have further carried forward the Olympic spirit, and once again demonstrated to the world the Chinese nation's mental outlook of making continuous self-improvement and being enthusiastic and promising, and showed the vitality and vigor of the new-century Chinese sons and daughters in making active progress and scaling new heights, thus giving tremendous inspiration to the people of all ethnic groups of China who are united in the endeavor to build a moderate prosperous society in an all-round manner."*[18]

- Historischer Aspekt

Vor etwa einem Jahrtausend zur Zeit der Tang Dynastie war China sehr wohlhabend und sehr einflussreich. Sehr gerne und mit Stolz blicken die Chinesen auf diese Aera zurück. Dagegen sind die Gedanken an die vergangenen 160 Jahre eher schmerzhaft. Die jüngere Geschichte Chinas muss sich mit Demütigungen und Niederlagen auseinandersetzen. Sie wird beherrscht von dem dauerhaften Bemühen, Nationalstolz und internationale Anerkennung wiederzuerlangen. Mao Zedong machte seine Untertanen Glauben, dass sie die fortschrittlichste und modernste Nation der Welt seien, mit der Aufgabe, andere Menschen, vor allem die in kapitalistischen Gesellschaften, zu befreien. Die anschließende Öffnungspolitik und die damit verbundene Erkenntnis, dass z. B. der Lebensstandard in der westlichen Welt deutlich höher lag als vermutet, erzeugte ein Gefühl der Minderwertigkeit in der chinesischen Bevölkerung. Was aber blieb, war der Glaube an die eigenen Stärken und die Überzeugung, dass China wieder ein wohlhabendes und mächtiges Land werden kann. In diesem Klima bieten der Wettkampfsport und vor allem die Olympischen Spiele eine gute Möglichkeit, sich mit anderen Nationen zu messen und das Selbstvertrauen der eigenen Nation wieder aufzubauen.

Dass insbesondere Goldmedaillen im Vordergrund stehen, liegt in der chinesischen Mentalität begründet. Ein altes chinesische Sprichwort, das für viele Chinesen auch heute noch Gültigkeit hat, besagt: „Der Gewinner ist der König, der Verlierer wird geächtet" (*chengzhe wanghou baizhekou*). Zugleich gehören auch das Ertragen von Härte und das Opfern von individuellen Bedürfnissen zugunsten des Vaterlands zur chinesischen Tradition. So wird das teilweise schonungslose System der Athletenausbildung nicht nur von der Partei, sondern auch vom Großteil der Bevölkerung befürwortet.

- Wirtschaftlicher Aspekt

Für die chinesische Wirtschaft und speziell für Peking ist die Austragung der Olympischen Spiele 2008 und das erfolgreiche Abschneiden der chinesischen Athleten von besonderer Bedeutung. Eine erfolgreiche Austragung sendet das Bild eines leistungsfähigen Chinas und somit auch einer leistungsstarken chinesischen Wirtschaft in die Welt. Von besonderem Interesse sind für Peking die in- und ausländischen Investoren. Für das Jahr 2008 erwartet man in Peking Investitionen in Höhe von 3.000 Mrd. Yuan (295 Mrd. Euro). Hinsichtlich der Verbrauchernachfrage erwartet man ebenfalls eine deutliche Steigerung. 2003 wies Peking ein Gesamtvolumen des Einzelhandelsumsatzes für „*social consumer goods*" von 190 Mrd. Yuan (18,7 Mrd. Euro) aus, dieser Umsatz soll bis 2008 auf 1.500 Mrd. Yuan (147,6 Mrd. Euro) ansteigen.

Welche Strategie verfolgt China für 2008?

In der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2008 wird das Prinzip *Juguo tizhi* weiter ausgebaut. Von der Kommunistischen Partei und der zentralen Regierung wurde im Juli 2002 ein Dokument mit dem Titel „Die Entfaltung und Entwicklung des Sports in der Neuen Ära“ herausgegeben. Dieses Dokument hebt die besondere Bedeutung der Austragung der Olympischen Spiele 2008 für Peking und ganz China hervor. Fast gleichzeitig wurden im Sportministerium zwei interne Dokumente ausgearbeitet, die das erfolgreiche Abschneiden der chinesischen Athleten absichern sollen – „*The Outline Strategy for the Winning Olympic Medals 2001-2010*“ und „*The Strategic Plan for Winning Olympic Medals in 2008*“. Gemäß dieser Planung wurden folgende Maßnahmen eingeleitet:

- Einteilung der olympischen Sportarten

Um bei den Spielen im eigenen Land die Medaillenchancen noch weiter zu erhöhen, will China zum ersten Mal in allen olympischen Sportarten an den Start gehen. Nach einer genauen Analyse der eigenen Stärken und Schwächen wurden die olympischen Sportarten in vier Kategorien eingeteilt:

1. Traditionelle olympische Sportarten, in denen China höchstwahrscheinlich Goldmedaillen gewinnen wird, z. B. Tischtennis, Badminton und Wasserspringen. Die Dominanz aus dem Jahr 2000 soll in diesen Sportarten erhalten bleiben.
2. Ausbaufähige olympische Sportarten, in denen chinesische Sportler schon mehrmals Goldmedaillen erreichen konnten, z. B. Kunstturnen, Gewichtheben, Schießen und Judo. In diesen Sportarten wird man intensiv an einer Steigerung der Goldmedaillen arbeiten.
3. Olympische Sportarten mit Potential, z. B. Leichtathletik, Schwimmen und Wassersportarten. In diesen Sportarten werden besonders viele Goldmedaillen vergeben, von denen China bislang nur sehr wenige gewinnen konnte. In diesen Sportarten muss sich China auf alle Fälle steigern, will man die USA von der Spitze der Nationenwertung verdrängen.
4. Schwache olympische Sportarten, in denen man weit hinter der Konkurrenz zurück liegt, z. B. Boxen, Reiten, Fußball und Volleyball (Männer) sowie Baseball. In diesen Sportarten wird China besonders hart arbeiten, um die Qualifikationsnormen zu erfüllen und dann vielleicht auch eine Medaille gewinnen zu können.

- Training der Olympiateilnehmer

Der Strategieplan für 2008 („*The Strategic Plan for Winning Olympic Medals in 2008*“) sieht unter anderem eine Zunahme an Mannschaften und somit auch ein Steigerung der Athletenzahl vor. Wurden bislang zur Vorbereitung auf internationale Wettkämpfe immer zwei Mannschaften zusammengestellt – die Nationalmannschaft und die Reservemannschaft –, so wird jetzt für ausgesuchte Veranstaltungen eine dritte Mannschaft, die sog. Nachwuchsmannschaft, berufen. Alle Hochleistungssportler in China, die ihrem Alter nach für eine Teilnahme 2008 in Frage kommen, werden ausgewählt und in Abhängigkeit von ihrer aktuellen Leistung und ihrem erwarteten Leistungspotential einer dieser Mannschaften zugeteilt.

Zuwachs an Vollzeit-Athleten in China

- 2002 umfassten die chinesischen Nationalmannschaften 1.316 Athleten aus olympischen Sommersportarten.
- 2004 wurden zusätzliche 706 Athleten in eine Nationalmannschaft und 1.200 Athleten in eine Nachwuchsmannschaft aufgenommen.
- Ohne die Athleten aus den Reservemannschaften trainierten Ende 2004 insgesamt 3.222 Vollzeit-Athleten für die Spiele 2008.

Jede Nationalmannschaft erhält eine Vorgabe über die Anzahl der erwarteten Medaillen. Die Verantwortlichen, folglich die Teammanager, Cheftrainer, Trainer und Athleten, sind zur bestmöglichen Umsetzung dieser Vorgaben verpflichtet. Die Nationalmannschaft und die Nachwuchsmannschaft trainiert im nationalen Trainingszentrum der jeweiligen Sportart. Die Mitglieder der Reservemannschaft hingegen trainieren in den Trainingszentren der Provinzsportverwaltungen oder an Universitäten mit geeigneten Sportanlagen.

Das nationale Sportzentrum für olympische Sportarten in Peking ist Chinas bedeutendstes Trainingszentrum. In ihm werden neben zahlreichen olympischen Sportarten auch typisch chinesische Sportarten wie Wushu betrieben. Ferner existieren weitere 35 nationale Trainingszentren in China, die sich vorwiegend einzelnen Sportarten zuwenden (z. B. Binzhou für Volleyball). Neben diesen Trainingsstützpunkten wird von der Volksbefreiungsarmee ein nationales Trainingszentrum in Peking unterhalten, in dem zahlreiche Sportarten mit ihren Nationalmannschaften trainieren. Für die Vorbereitung auf die Olympischen Spiele wurden zehn Trainingszentren speziell ausgewählt, an denen sich die entsprechenden Athleten optimal auf ihre Wettkämpfe vorbereiten können.[19]

Ausgewählte nationale Trainingszentren (olympische Trainingszentren) für den Hochleistungssport in China und die betreuten Sportarten

Standort	Sportart/en
Chuangchun	Eislauf
Xinlong	Leichtathletik
Zhangzhou	Volleyball
Chengzhou	Basketball, Volleyball
Kunming	Fußball, Leichtathletik, Schwimmen
Qinhuangdao	Fußball
Zhaoqing	Boots- und Wassersport
Nannin	Handball
Sanya	Wasserspringen
Zhending	Tischtennis

- Aufstockung der finanziellen Mittel zur olympischen Vorbereitung

Zur Umsetzung der Strategie für 2008 stellt der Staat deutlich mehr finanzielle Mittel zur Verfügung. Von diesen zusätzlichen Geldern sollen vor allem die Sportarten profitieren, von denen man sich auch Goldmedaillen erhofft. Zu diesem Thema äußerte sich Wu Shouzhang, Vize-Präsident des Chinesischen Olympischen Komitees, wie folgt: „*Our aim is to get more gold medals at Olympics and everything we do is for this goal.*“[20]

Nach den Angaben aus dem Finanzministerium wird sich das Budget des Sportministeriums ab 2001, mit Beginn der „*Outline Strategy for the Winning Olympic Medals 2001-2010*“, jährlich erhöhen und im Jahr 2008 rund 27 Mrd. Yuan (2,7 Mrd. Euro) betragen. Die jährliche Aufstockung ist ausschließlich für die Vorbereitung auf 2008 zu verwenden und umfasst nicht zusätzliche finanzielle Mittel, die für spezielle olympische Vorbereitungsprogramme bereitgestellt werden. Die Gesamtsumme für das Jahr 2008 wird mit über 40 Mrd. Yuan (3,9 Mrd. Euro) veranschlagt. Es ist davon auszugehen, dass rund 90% dieser Geldmittel für die Gehälter der Athleten und Trainer, die Modernisierung bestehender und den Bau neuer Trainingszentren und die Bereitstellung moderner Ausrüstung verwendet werden. Selbstverständlich werden die besten Trainer des Landes ausgewählt, um die Mannschaften zu trainieren. Falls die einheimischen Trainer als nicht qualifiziert genug erachtet werden, sollen Weltklassetrainer aus dem Ausland diese Aufgabe übernehmen. Ferner werden die kompetentesten Sportwissenschaftler eng mit allen drei Mannschaften (National-, Nachwuchs- und Reservemannschaft) zusammenarbeiten, damit die Athleten ihre bestmöglichste Leistung im Jahr 2008 erzielen können.

Zuwendungen der Zentral-Regierung an die Generalverwaltung für Sport

2000: 16 Mrd. Yuan (1,57 Mrd. Euro)

Erhöhung pro Jahr:
2001-2004: je 1 Mrd. Yuan (98 Mio. Euro)
2005-2008: je 2 Mrd. Yuan (197 Mio. Euro)

2008: 27 Mrd. Yuan (2,65 Mrd. Euro)

- Vorbereitung auf den olympischen Wettkampf

Einen weiteren Aspekt stellt die Wettkampferfahrung der Athleten dar. Damit die Athleten sowohl physisch als auch mental optimal auf die olympischen Wettkämpfe vorbereitet sind, wurde die nationale Wettkampfstruktur diesen Anforderungen angepasst. So wurden z. B. 2003 bei den 5. City Games zehn olympische Sportarten neu ins Programm aufgenommen. Zu den 16 bestehenden Sportarten kamen selbstverständlich vor allem Sportarten mit Goldambitionen für 2008 hinzu. Ferner wurde das Reglement dem olympischen Regelwerk angepasst. Ganz nach dem Motto „Lasst die nationalen Wettkämpfe den Olympischen Spielen dienen“ oder „Trainiert die Athleten in chinesischen Wettkämpfen und bereitet sie auf den Kampf für China bei internationalen Veranstaltungen vor“ folgten alle nationalen Meisterschaften und auch die National Games 2005 diesem Vorbild. Damit die jungen Goldhoffnungen für 2008 auch Erfahrung bei internationalen Wettkämpfen sammeln können, werden sie von der Generalverwaltung für Sport vorrangig für die Asien Spiele, die Ostasien Spiele und die Universiade nominiert.

Die 5. Chinesischen City Games 2003

Ort:	Changsha, Hunan
Teilnehmerzahl:	5.000 aus 78 Städten
Alter der Teilnehmer:	max. 20 Jahre (Kunstturnen: unter 13 Jahre)

Sportarten: u. a. Badminton, Baseball, Basketball, Bogenschießen, Fechten, Fußball, Gewichtheben, Judo, Leichtathletik, Radfahren, Rudern, Schießen, Schwimmen, Softball, Teakwondo, Tennis, Ringen, Tischtennis, Trampolin, Turnen und Volleyball

Wie wird sich der Hochleistungssport nach 2008 verändern?

Die derzeitige Fixierung Chinas auf das Abschneiden bei den Spielen im eigenen Land macht eine Prognose sehr schwierig. So ist zwar die „*Outline Strategy for the Winning Olympic Medals 2001-2010*“ über die Spiele hinaus ausgelegt, aber über die Budgetplanung nach 2008 ist nichts bekannt. Es ist allerdings davon auszugehen, dass die umfassende Unterstützung, die in China *Juguo tizhi* genannt wird, nach den Olympischen Spielen 2008 deutlich nachlassen wird. Seitens der chinesischen Regierung wird der Hochleistungssport bis 2008 die höchste Priorität genießen und ihm wird die Unterstützung zukommen, die als notwendig erachtet wird. Danach wird sicherlich der Umfang der finanziellen Unterstützung abnehmen und der Professionalisierungsdruck auf den Sport wieder zunehmen. Des Weiteren deutet sich schon heute an, dass man sich mehr auf den Breitensport konzentrieren möchte, um den zunehmenden Bewegungsmangelerkrankungen in der chinesischen Bevölkerung entgegenzuwirken.

Neben der chinesischen Regierung stehen vor allem die Provinzregierungen und hier vor allem die Provinzsportverwaltungen vor großen finanziellen Problemen. Die Provinzen und Kreise sind verantwortlich für das Training und die Versorgung der Athleten. Sie stellen zum einen sicher, dass ausreichend Nachwuchs für die Nationalmannschaften zur Verfügung steht, zum anderen ist es auch ihre Aufgabe, Medaillengewinner finanziell zu belohnen und allen an internationalen Wettkämpfen teilnehmenden Sportlern ein Gehalt und eine Rente zu bezahlen. Besonders sind hierbei die erfolgreichen Provinzen (z. B. Liaoning) betroffen, die im Vorfeld sehr viel Geld investieren, um ihre Athleten optimal auf Wettkämpfe vorzubereiten und die letztendlich für eine große Zahl an erfolgreichen Athleten verantwortlich sind.

Sollte China nach den Olympischen Spielen 2008 den Medaillenspiegel anführen, ist zu erwarten, dass der Wunsch nach olympischen Erfolgen in der Bevölkerung nachlässt. Man wird nach neuen Zielen suchen, die es zu verwirklichen gilt. Der sportliche Patriotismus wird im Alltag an Bedeutung verlieren und damit auch der Grundsatz *Juguo tizhi.*

Die Redaktion

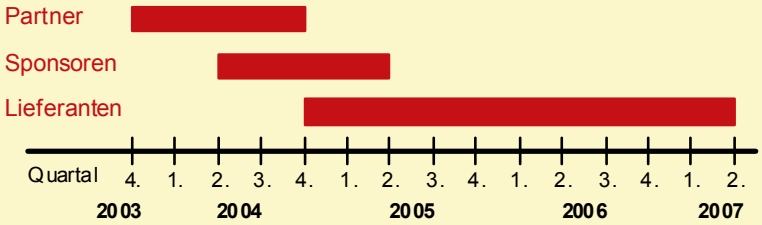
04/ Die Sponsoren der Olympischen Spiele 2008

Am wachsenden Sportinteresse der chinesischen Bevölkerung wollen zunehmend auch chinesische und internationale Wirtschaftsunternehmen profitieren. Bevorzugt werden dabei Partnerschaften mit ausgewählten Sportarten sowie mit Sportlern und Sportlerinnen eingegangen. Als besonders attraktives Sponsoring-Objekt gelten dabei die Olympischen Spiele in Peking 2008.

Das Sponsoren-Programm des Internationalen Olympischen Komitees (The Olympic Partner, TOP) durfte sich bereits im April 2004 über einen neuen Geschäftspartner freuen, als mit dem Computerhersteller Lenovo erstmals ein chinesisches Unternehmen dem TOP-Programm beitrat. Lenovo wird für die Olympischen Spiele 2006 in Turin und 2008 in Peking der offizielle Partner für die Ausrüstung und Dienstleistung im Bereich Computertechnologie sein.[21]

Das Organisationskomitee der XXIX. Olympischen Spiele in Peking 2008 (BOCOG) unterscheidet in seinem Sponsoring-Programm nach „Partnern“, „Sponsoren“ und „Lieferanten“ (exklusiv/co-exklusiv).[22] Um zu den nationalen Partnern zu gehören, werden Gebote um die 100 Mio. US-Dollar erwartet – und damit rund 20 Mio. mehr als Lenovo der Beitritt in das TOP-Programm kostete.[23]

Zeitplanung des BOCOG (Stand: 2003)



Verträge des BOCOG mit Partnern (Stand: Februar 2006)

Unternehmen	Unterzeichnung	Sponsoringbereich	Leistungen
Volkswagen (Group China)	Juni 2004	Automobil	Fahrzeuge, finanzielle und andere Unterstützungsleistungen
Bank of China	Juli 2004	Bankgeschäfte	Bankprodukte und zugehörige Dienstleistungen
China Network	Juli 2004	Telekommunikation (Festnetz)	Telekommunikationsgeräte und Dienstleistungen
China Mobile	Juli 2004	Telekommunikation (Mobilfunk)	Netzwerk für mobile Kommunikation und Dienstleistungen
Air China	Aug. 2004	Flugreisen	Dienstleistungen im Flugverkehr
China Petrochemical Corp.	Okt. 2004	Petrochemie	u. a. Erdölprodukte, petrochemische Produkte und Dienstleistungen
adidas (Greater China)	Jan. 2005	Sportbekleidung	Ausrüstung Mitarbeiter und techn. Funktionäre, Olympiamannschaft
China National Petroleum Corp.	Mai 2005	Erdöl, -gas	Unterstützungs- und Dienstleistungen
Johnson & Johnson	Juli2005	Körperpflege	Pflegeprodukte und Dienstleistungen
PICC Property and Casualty	Sep. 2005	Versicherung	Ausrüstung Mitarbeiter und techn. Funktionäre, Olympiamannschaft
State Grid Corporation of China	Jan. 2006	Energieversorgung	Stromlieferung, Elektrizitätsversorgungstechnik (inkl. Stromleitung, Transformation und Verteilung)

Partner-Programm

Nach dem ursprünglichen Zeitplan des BOCOG sollte die Suche nach etwa zehn Partnern bereits Ende 2004 abgeschlossen werden. Zu diesem Zeitpunkt hatten sechs Unternehmen einen Vertrag mit dem BOCOG abgeschlossen. Man entschloss sich, diese Phase zu verlängern. Im Laufe des Jahres

2005 kamen weitere vier Partner hinzu, der elfte und bislang letzte Partner wurde im Januar 2006 der Öffentlichkeit bekannt gegeben. Zu den „Partnern“ zählen mit Volkswagen, adidas-Salomon und Johnson & Johnson drei internationale Unternehmen und acht chinesische Firmen. Allen „Partnern“ ist gemein, dass sie zusätzlich zu den Leistungen für die Olympischen und Paralympischen Spiele 2008, für das BOCOG und für das Chinesische Olympische Komitee (COC) auch die chinesischen Olympia-Mannschaften für die Winterspiele 2006 in Turin und die Sommerspiele 2008 in Peking unterstützen.[24]

Sponsoren-Programm

Seit März 2005 werden auch die Unternehmen für das Sponsoren-Programm durch das BOCOG ausgewählt. UPS wurde im Juli 2005 zum Offiziellen Sponsor für Logistik und Express Zustellungen vom BOCOG ernannt. Das Unternehmen, das bereits 1995 bis 2000 als weltweiter Sponsor der Olympischen Spiele tätig war, wird das Organisationskomitee in Peking in logistischen Fragen beraten und bei der Planung und Durchführung in diesem Bereich unterstützen. Ferner wird UPS die Express-Zustellung zu den Sportstätten während der Olympischen Spiele übernehmen.[25] Beijing Yanjing Brewery Co. Ltd. gab im August 2005 seine Zusammenarbeit mit dem BOCOG als Offizieller inländischer Bier-Sponsor bekannt. Im Rahmen dieser Vereinbarung stellt die Brauerei finanzielle Mittel, Bierprodukte und mit ihrem Geschäftsbereich verbundene Dienstleistungen zur Verfügung.[26] Vom Sponsoring-Engagement verspricht sich die in Peking ansässige Brauerei die Etablierung als internationale Marke. Neben der Beijing Yanjing Brewery wurde im gleichen Monat noch die Tsingtao Brewery als Offizieller inländischer Bier-Sponsor aufgenommen und bereits 2004 unterschrieb Anheuser-Busch einen Vertrag, der Budweiser den Titel des Offiziellen internationalen Bier-Sponsor zusicherte. Bislang galt im olympischen Marketing das Prinzip, dass es immer nur einen Sponsor für eine Produktkategorie gibt. Nach Angaben des Marketing Direktors des BOCOG wurde in diesem Fall eine Ausnahme gemacht, die auch die Zustimmung des IOC erhielt.

Als weitere Sponoren konnten im vergangenen Jahr u. a. namhafte chinesische Firmen wie der Elektro-Haushaltgeräte-Hersteller Haier und der Internetdienstleister Soho.com gewonnen werden. Ferner unterschrieb das australische Unternehmen BHP Billiton im Dezember 2005 seinen Vertrag mit BOCOG und verpflichtete sich, neben finanzieller Unterstützungsleistungen zur Lieferung des Rohmaterials für die olympischen Medaillen.

Verträge des BOCOG mit Sponsoren (Stand: Februar 2006)

Unternehmen	Unterzeichnung	Sponsoringbereich	Leistungen
UPS	Juli 2005	Logistik und Expresszustellung	Logistik, Beratung, Expresszustellung für die Sportstätten
Beijing Yanjing Brewery	Aug. 2005	inländischer Biersponsor	Bierprodukte und zugehörige Dienstleistungen
Tsingtao Brewery	Aug. 2005	inländischer Biersponsor	Bierprodukte und zugehörige Dienstleistungen
Haier	Aug. 2005	Elektro-Haushaltsgeräte	Haushaltsgeräte und zugehörige Dienstleistungen
Soho	Nov. 2005	Internet-Auftritt	Aufbau, Betrieb und Host der offiziellen BOCOG Internetseite
Yili	Nov. 2005	Milchprodukte	Milchprodukte und zugehörige Dienstleistungen
BHP Billiton	Dez. 2005	verschiedensten Mineralien und Medaillen	Rohmaterial für die Medaillen
Heng Yuan Xiang	Dez. 2005	Non-Sportsware Sponsor	Offizielle- und Freizeitkleidung sowie weitere Textilprodukte

Lieferanten-Programm

Im Dezember 2005 wurde schließlich auch das Lieferanten-Programm gestartet. Im Bereich der sog. „Supplier“ wird unterschieden in „Exklusive Lieferanten“, die die Marketing-Rechte und Leistungen in ihrem Geschäftszweig alleine in Anspruch nehmen dürfen und „Lieferanten“ die sich diese Rechte mit anderen Lieferanten ihrer Branche teilen müssen. Es ist das erste Mal, dass die Möglichkeit zur Teilung der Rechte besteht.

Des Weiteren engagieren sich Budweiser und General Electrics im Hinblick auf die Olympischen Spiele 2008. Budweiser gehörte bereits 2001 bis 2004 zu den vier TOP Sponsoren des COC (vgl. Tab. 5), sie haben ihre Vereinbarung bis 2008 verlängert.[27] General Electrics, dessen achtjähriges Worldwide Olympic Sponsorship am 1. Januar 2005 begann, hat seinen Vertrag zur Zusammenarbeit mit dem BOCOG Ende Mai 2004 unterzeichnet.[28]

Partner und Sponsoren des Chinesischen Olympischen Komitees 2001 bis 2004

COC Partner	COC TOP Sponsoren	COC Sponsoren
Beijing Li-Ning Sports Goods Co., Ltd. Jiangsu Bosideng Co., Ltd. Nongfu Spring Co., Ltd. General Motors China, Inc./Shanghai General Morbors Co., Ltd. Qingdao Red Collar Clothing Group Holding Co., Ltd. Hunan Province Jinliufu Brewing Company, Ltd.	Budweiser Wuhan International Brewing Company, Ltd. China National Foreign Trade Transportation (Group) Corp. Shanghai Eastern Crocodile Apparels Co., Ltd. C&C Luggage Manufacturing Co., Ltd. Amway (China) Co., Ltd.	Fujian Yake Food Co., Ltd. Shanghai Jiao Da Onlly Co., Ltd. Chongqing Longxin Group Co., Ltd. Guangdong Huangshi Food Industrial Co., Ltd. Dalian Zhen-ao Bio Engineering Co., Ltd. Shiseido Liyuan Cosmetics Co., Ltd.

Die Hauptphase der Suche nach „Partnern“ wurde Mitte 2005 abgeschlossen, bis zum Jahresende wurde dann die Suche nach Geschäftspartnern für die zweite und dritte Sponsoring-Ebene (Sponsoren und Lieferanten) verstärkt. Auch hier wird von neuen Rekorden bei den Vertragssummen ausgegangen. Das Ziel des BOCOG sind Sponsoring-Einnahmen in Höhe von einer Milliarde US-Dollar. Dazu werden aus dem TOP Programm des IOC 260 Mio. US-Dollar erwartet und durch Verkauf des Maskottchens und verwandter Produkte soll ein Gewinn von 300 Mio. US-Dollar erwirtschaftet werden. Falls nichts Außergewöhnliches passiert (z. B. eine erneute SARS-Epidemie), rechnen Experten des IOC für die Olympischen Spiele 2008 mit einem Überschuss, der über dem Rekordüberschuss der Olympischen Spiele in Los Angeles 1984 (224 Mio. US-Dollar) liegen könnte. Bei BOCOG fallen diese Vorraussagen etwas vorsichtiger aus, hier wird ein Gewinn von 16 Mio. US-Dollar erwartet.[29]

Die Redaktion

05/ Die Pekinger sind sportbegeistert

Hou Haibo, Peking

Die Bevölkerung Pekings wird zunehmend gesundheitsbewusster. Dabei ist der Sport zu einem unverzichtbaren Lebensinhalt geworden. Viele Jugendliche und junge Erwachsene sind Mitglied in einem kommerziellen Sport- und Fitness-Studio; dabei sind die Sportarten Badminton, Schwimmen, Basketball, Gerätetraining, Yoga, Taekwondo, Shaping und Sporttanzen am beliebtesten. Durch die wirtschaftliche Entwicklung Chinas und den wachsenden Wohlstand der Chinesen interessiert sich die Pekinger Bevölkerung nun aber auch für exklusive Sportarten wie Golf, Tennis und Skilaufen. Obwohl die Mitgliedsbeiträge der kommerziellen Sportstätten sehr hoch sind, nimmt die Anzahl der Mitgliedschaften stetig zu. Die jungen Sportfans sind der Auffassung, dass das Sporttreiben nach einer anstrengenden Arbeit nicht nur den Körper entspannt, sondern auch gut für Geist und Seele ist. Ihr Motto lautet deshalb: „Geld für sportliche Aktivitäten ausgeben und die Gesundheit bewahren". Nach statistischen Angaben der Horizon Group betragen die durchschnittlichen Ausgaben der Pekinger für ihre Sportaktivitäten rund 880 Yuan (86,6 Euro), d. h. sie sind deutlich höher als derartige Ausgaben in Shanghai, Guangzhou, Wuhan oder Chengdu.

Die älteren Bürgerinnen und Bürger Pekings treiben v. a. Sport, um drohenden Zivilisationskrankheiten vorzubeugen. In der Regel suchen sie dafür die Bewegungs- und Sportangebote in ihrer unmittelbaren Umgebung auf. So sind die zahlreichen Parks und Grünflächen für sie ideale Plätze der morgendlichen und abendlichen Sportausübung. Üblicherweise erwerben sie hierfür spezielle Jahreskarten zum Vorzugspreis. Am beliebtesten sind in dieser Altersgruppe die traditionellen Sportarten Taijiquan, Tanzen, Kickfederballspielen, Drachensteigen, Walking und Bergsteigen. Die älteren Menschen möchten durch diese sportlichen Betätigungen ihre Gesundheit fördern und soziale Kontakte knüpfen.

Die Stadt Peking verfügt über ein reichhaltiges Angebot an Sportmöglichkeiten. Die Gelder, die seit dem offiziellen Beginn der Sportlotterie vor zwölf Jahren in China eingenommen wurden, sind zum großen Teil in den Bau von Sportanlagen geflossen. Bis Ende 2002 wurden insgesamt 2.629 öffentliche Sportanlagen unterschiedlichster Art in Peking errichtet, deren Gesamtfläche 1,88 Mio. m^2 übertrifft. 350 Mio. Yuan (34 Mio. Euro) (teilweise aus den Geldern der Sportlotterie) wurde hierfür investiert. Bis zu den Olympischen Spielen 2008 in Peking sollen weitere 20 moderne Sportstadien gebaut und in Betrieb genommen werden. Nach den Olympischen Spielen stehen sie den Einwohnern Pekings

zum Sporttreiben zur Verfügung. Nach Angaben der Pekinger Sportverwaltung ist aktuell die Hälfte der Einwohner sportlich aktiv (d. h. mindestens 3 x pro Woche, jeweils mehr als 20 Minuten). Das Ziel der Stadt Peking besteht nun darin, dass bis 2008 65% der Pekinger Bevölkerung regelmäßig Sport treiben und die durchschnittliche Sportfläche pro Einwohner 1,2m^2 erreicht.

06/ Die Sportwissenschaft in China

Miao Jia, Shanghai

Entwicklung und Institutionalisierung der Sportwissenschaft

Sport kann in China auf eine lange Tradition zurückblicken. Viele Sportarten sind aus früheren Zeitepochen überliefert und teilweise über 3.000 Jahre alt. Im Gegensatz dazu gibt es in China erst seit jüngster Zeit Sportforschung und Sportwissenschaft.

Nach der Gründung der Volksrepublik China (1949) begann auch der institutionelle Aufbau der Sportwissenschaft. Die chinesischen sportwissenschaftlichen Institutionen wurden nach dem Vorbild der Sowjetunion gegründet und erhielten von dieser Seite vor allem in den 50er Jahren besondere Unterstützung. 1952 wurde mit Hilfe der Sowjetunion die erste Sporthochschule des „Neuen Chinas“ unter dem Namen Huadong Sporthochschule in Shanghai gegründet. Im Anschluss daran folgten Sporthochschulen in Wuhan, Peking, Chengdu, Shenyang und Xian.

Gründungsjahr und Namen der sechs Sporthochschulen

Gründung		Umbenennung
Jahr	Name	
Nov. 1952	Sporthochschule Huandong	Shanghai Sporthochschule (1956)
Sep. 1953	Sporthochschule Süd/Zentral	Wuhan Sporthochschule (1956)
Nov. 1953	Sporthochschule Zentral	Peking Sporthochschule (1956) Peking Sportuniversität (1994)
März 1954	Sporthochschule Südwest	Chengdu Sporthochschule (1956)
Sep. 1954	Sporthochschule Nordost	Shenyang Sporthochschule (1956)
Sep. 1954	Sporthochschule Nordwest	Xian Sporthochschule (1956)

Diese sechs Sporthochschulen waren die einzigen Ausbildungsstätten für das Führungspersonal im Sport. Allerdings wurden dort keine Lehrkräfte für den schulischen Fachunterricht ausgebildet, sondern nur Fachpersonal für andere staatliche Institutionen und Einrichtungen, z. B. Militär, Kommunen und Universitäten. Bis heute spielen diese sechs Sporthochschulen eine bedeutende Rolle in China.

Um die Entwicklung des Sports und der Sportwissenschaft voranzutreiben, wurden in den 50er Jahren sowjetische Professoren für Sportwissenschaft nach China eingeladen. Dadurch eröffnete sich die Möglichkeit, eigene Sportwissenschaftler auszubilden. So konnten 1959 die ersten Magisterarbeiten durch chinesische Wissenschaftler betreut werden.

1958 wurde mit dem Nationale Institut für Sportwissenschaft das erste chinesische Forschungsinstitut gegründet. Dieses Institut rekrutierte sein Personal hauptsächlich über Absolventen der Pekinger Sporthochschule und ausländische Wissenschaftler.

Zwischen 1958 und 1959 wurden weitere sportwissenschaftliche Forschungsinstitute gegründet, so z. B. das Nationale Forschungsinstitut für Sportverletzungen, das Shanghai Forschungsinstitute für Sportwissenschaft und das erste medizinische Forschungsinstitut „Natio-

Fünf Sektionen des Nationalen Institut für Sportwissenschaft (1958)

- Massensport,
- Bewegung und Training,
- Sportphysiologie
- Sportmedizin
- Archiv

nales Institut für Sportmedizin“ in Peking. Dies war der eigentliche Beginn der sportwissenschaftlichen Forschung in China, der Schwerpunkt lag in dieser Zeit vor allem auf der Förderung der körperlichen Gesundheit, der Behandlung von Sportverletzungen und der Trainingswissenschaft.
Das Niveau der sportwissenschaftlichen Forschung kann allerdings bis zum Beginn der Öffnung Chinas als eher gering bezeichnet werden. Als Hauptgrund werden die fehlenden finanziellen Mittel genannt, aber auch die Kulturrevolution (1966-1976) hat die Entwicklung der noch jungen Wissenschaft in China nachhaltig beeinflusst. In dieser Ära wurde die Lehre eingestellt und die wissenschaftlichen Institutionen waren weitestgehend geschlossen. 1972 begann langsam der Wiederaufbau. Jedoch war die Anzahl der sportwissenschaftlichen Institutionen stark dezimiert und 1978 zählte man nur noch fünf Institutionen in ganz China.

Mit Beginn der Öffnungspolitik der chinesischen Regierung Ende der 70er Jahre und den damit verbundenen Reformen veränderte sich auch die sportwissenschaftliche Forschungspolitik. Auf der Konferenz der staatlichen Sportkommission zur Planung der Sportwissenschaft (1977) legte man neue Forschungsschwerpunkte fest. Fünf Forschungsthemen wurden dabei besonders hervorgehoben:

1. Adaptationen des Körpers durch sportliches Training,
2. Optimierung der Bewegungsausführung (Technik),
3. Kombination chinesischer und westlicher Medizin,
4. Grundlagenforschung sowie
5. Sportstätten und Sportgeräte.

Die „Kampagne zur Entwicklung der Sportwissenschaft“, die 1978 auf der Nationalen Sportkonferenz verabschiedet wurde, forderte die Einrichtung eines staatlichen Verwaltungsorgans für sportwissenschaftliche Forschung sowie den Auf- bzw. Ausbau von sportwissenschaftlichen Einrichtungen in den Provinzen. Noch im selben Jahr richtete die staatliche Sportkommission eine Abteilung für Forschung und Erziehung ein.[30]

Zu Beginn der 80er Jahre nahm der Sport in der chinesischen Gesellschaft eine bedeutende Rolle ein und die Organisationsstrukturen des Sports wurden zunehmend komplexer. Die Verbindung zwischen Sport und anderen gesellschaftlichen Bereichen, wie zur Politik, zur Wirtschaft und zur Kultur, wurde intensiver und schaffte neue Forschungsfelder. Die Zahl der sportwissenschaftlichen Institutionen stieg wieder an und belief sich 1985 bereits auf 28 Einrichtungen.
Um die damaligen Probleme in der Sportentwicklung zu lösen, benötigte man eine umfassendere Forschung und geeignete wissenschaftliche Methoden. Die veränderten Anforderungen führten zu einer stärkeren Konzentration auf sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Bereiche der Sportwissenschaft und zur Entstehung neuer Disziplinen.

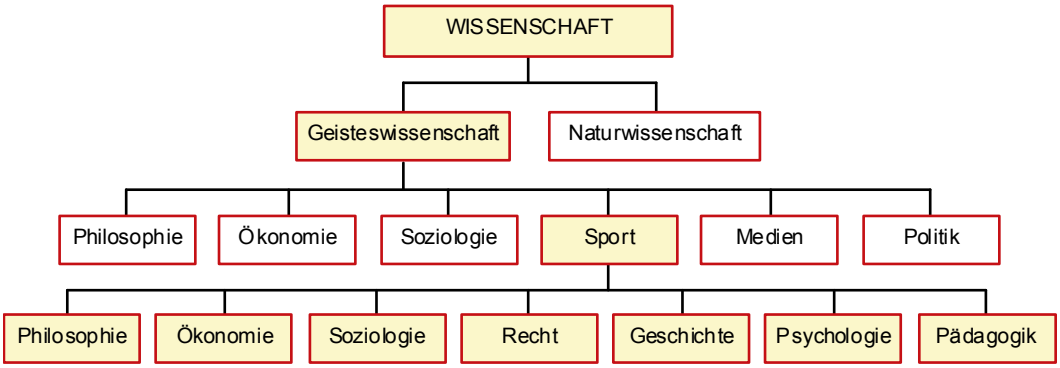
Einordnung der Sportwissenschaft

Die heutige Sportforschung in China umfasst geisteswissenschaftliche und naturwissenschaftliche Forschungsgebiete, sie ist grundlagen- und anwendungsorientiert. Welcher Wissenschaft aber die Sportforschung im Allgemeinen zugeordnet werden soll, ist bis heute in China umstritten. Hinsichtlich der Einordnung wird wie folgt argumentiert: Die Erforschung des Sports ist ein Teilgebiet der:

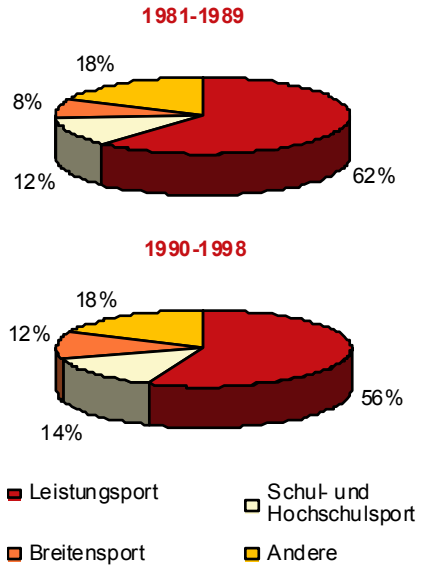
- Naturwissenschaft: Sport ist Bewegung und diese hängt mit der Natur und den Naturgesetzen zusammen;
- Erziehungswissenschaft: Sport ist Körpererziehung;
- Humanwissenschaft: In Anlehnung an den berühmten chinesischen Wissenschaftler Qian Xuesen gehört Sport, wie alle anderen Wissenschaften, die sich mit dem Menschen als Forschungsobjekt befassen, zu den Humanwissenschaften;
- Sozialwissenschaft: Sportforschung ist für die Gesellschaft bestimmt und besitzt sozialkulturelle Kennzeichen.

Im Jahr 1993 vertrat ein Großteil der chinesischen Forscher die Auffassung, dass die Sportwissenschaft den Geisteswissenschaften unterzuordnen wäre. In diesem Sinne hat dann auch die Staatskommission für Wissenschaften und das Staatsamt für technische Überwachung entschieden und die vorgeschlagene Zuordnung in der „Staatsnorm der VR China für Fachklassifizierung und Code“ vorgenommen. Die sportwissenschaftliche Forschung konnte sich nun verbindlich etablieren und 1996 wurde die Sportwissenschaft (Fachbereich Sozial- und Geisteswissenschaft) als eine Disziplin erster Klasse innerhalb der Geisteswissenschaften anerkannt. Heute ist sie gleichbedeutend mit anderen geisteswissenschaftlichen Fächern wie Philosophie und Politik. Dabei wurden die naturwissenschaftlichen Forschungsgebiete ausgeklammert.[31]

Wissenschaftliche Einordnung der "Sportwissenschaft" (ohne naturwissenschaftliche Forschungsgebiete) in China



Verteilung der sportwissenschaftlichen Forschungsarbeiten in China



Themenschwerpunkte der sportwissenschaftlichen Forschung

Der Leistungssport spielt in der sportpolitischen Ausrichtung Chinas eine bedeutende Rolle. Die Wiederaufnahme der Beziehungen zum Internationalen Olympischen Komitee und die seit 1984 ununterbrochene Teilnahme einer chinesischen Mannschaft bei Olympischen Spielen haben ihren Teil dazu beigetragen. Zwar wird eine stärkere breitensportliche Ausrichtung seit einigen Jahren offiziell propagiert, aber nicht zuletzt durch die Vergabe der Olympischen Spiele 2008 nach Peking ist bis heute eine deutliche Orientierung der sportwissenschaftlichen Forschung hin zum Leistungssport unverkennbar.

Zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2008 schrieb die Generalverwaltung für Sport 1992 Forschungsprojekte zu folgenden fünf Themengebieten aus:[32]

1. Training, Technik, Leistungssteuerung:
   - Verbesserung der Schwimmtechnik;
   - Sauerstofftraining im Schimmern;
   - biomechanische Forschungen über den Absprung beim Wasserspringen;
   - das Eintauchen beim Wasserspringen;
   - Computeranimation beim Wasserspringen;
   - Schlagtechnik beim Ruder- und Kanusport;
   - Verbesserung der Übergänge zwischen Elementen beim Turnen;
   - Analyse der Fähigkeiten eines Badminton-Spielers.
2. Sportartspezifische Fertigkeiten (spezielle Diagnose- und Steuerungsmöglichkeiten für Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Motorik und Koordination):
   - Spezielle Fertigkeiten im Badminton, Basketball, Bogenschießen, Fechten, Fußball, Segeln, Taekwondo, Tischtennis, Turnen und Volleyball.
3. Sportartspezifische Trainingsgeräte:
   - Trainingshilfen für Wasserspringer;
   - Schutzausrüstungen für Ruderer und Kanuten;
   - spezielle Trainingsgeräte für Gewichtheber;
   - Krafttrainingsgeräte für Segler;
   - Krafttrainingsgeräte für Arm- und Rumpfmuskulatur für Judoka;
   - Krafttrainingsgeräte für Ringer;
   - Aufschlagsmaschinen für Badminton-Spieler;
   - Technikanalyse durch Computeranimation für Fechter;
   - Trainingsmaschinen für Boxer.
4. Vorbeugung und Therapie von Verletzungen und Überlastungsschäden:
   - Netzhaut beim Wasserspringen;
   - Menstruation und Training;
   - Hüftprobleme bei Gewichtheberinnen;
   - Rückenprobleme.
5. Informatik:
   - Programm zur Technikanalyse beim Wasserspringen;
   - Programm zur Analyse von Volleyball-Turnieren;
   - Programm für eine sportwissenschaftliche Datenbank.

Zusätzlich richtete die Generalverwaltung für Sport zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 2004 und 2008 Expertengremien ein und legte folgende Forschungs- und Aufgabenschwerpunkte fest:[33]

- Erforschung und Einrichtung von Bewertungsverfahren zur Talentauswahl;
- Erforschung und Einrichtung von Verfahren zur Überwachung und Evaluation des Trainings;
- Forschung zur Ernährung und Regeneration von Athleten;
- Erforschung und Einrichtung von Präventions- und Rehabilitationsverfahren für Athleten;
- theoretische Fundierung der Trainingswissenschaft;
- Erforschung von Untersuchungsmethoden zur Dopingkontrolle;

- Forschung zur Verbesserung der Regeneration mit Hilfe traditioneller chinesischer Medizin;
- Erforschung und Einrichtung von Verfahren zur Überwachung und Diagnose der sportpsychologischen Betreuung und des Trainings der Athleten in unterschiedlichen Sportarten;
- Informationsanalyse und Einrichtung eines Informationsdienstes zur Vorbereitung der Olympischen Spiele 2008;
- Verbesserung der Verwaltungsstrukturen des Leistungssports.

Das Studium der Fachrichtung Sport

Die Fachrichtung Sport kann in China mit den Abschlüssen Bachelor und Magister an der Sportuniversität, an 13 Sporthochschulen, an einer sportpädagogischen Hochschule und an 49 Universitäten mit Sportinstituten studiert werden. Die Möglichkeit einer anschließenden Promotion bieten sechs dieser Einrichtungen. Zusätzlich existieren 92 Universitäten, an denen das Fach Sport ohne akademischen Abschluss angeboten wird.

Das Bachelor-Studium wurde nach seiner Einführung entsprechend dem Vorbild der Sowjetunion für zwei Studienschwerpunkte (Sportpädagogik und Trainingslehre) angeboten. Mit dem Ende der Kulturrevolution nahm man die Ausbildung wieder auf und es kamen schrittweise neue Schwerpunkte hinzu. Heute bestehen sieben Schwerpunkte für das vierjährige Bachelor-Studium.

Studienschwerpunkte „Bachelor“

Bewegung- und Trainingslehre,
Sportpädagogik,
Sportsoziologie,
Traditioneller Sport,
Humanwissenschaft mit Bezug auf Bewegung und Training,
Sportmanagement,
Sportjournalistik.

Seit der Einführung des Studiengangs bis zum Beginn der Kulturrevolution hatte sich die Anzahl der Absolventen kontinuierlich erhöht. Bei der ersten Erhebung nach der Kulturrevolution zählte man 5.647 Absolventen des Studiengangs „Sport“ (1,24% aller Hochschulabsolventen). Die letzte Erhebung im Jahr 2000 zeigt trotz steigender Gesamtabsolventenzahl einen Rückgang im Fach Sport.[34]

Anzahl der Hochschulabsolventen

Jahr	Absolventen		relativer Anteil
	Gesamt	Sport	
1949	21.353	80	0,37%
1952	32.002	79	0,25%
1957	56.180	526	0,94%
1965	185.521	1.876	1,01%
1982	457.244	5.647	1,24%
1987	531.930	4.230	0,80%
1992	604.223	3.869	0,64%
1997	829.833	5.331	0,64%
2000	949.769	5.161	0,54%

Das Magister-Studium erstreckt sich über drei Jahre. Es beinhaltet einen allgemein bildenden Bereich, ein Fachgrundstudium, einen Fachschwerpunkt, einen Wahlbereich Sport und einen nicht sportbezogenen Wahlbereich. In der Regel besuchen die Studenten in den ersten drei bis vier Semestern die Vorlesungen und Seminare; die restlichen zwei bis drei Semester werden zur Anfertigung der Magisterarbeit genutzt.

Auszüge aus dem Magisterstudienplan Schwerpunkt Bewegungs- und Trainingswissenschaft der Sporthochschule Shanghai (in Klammern „Unterrichtsstunden“)

Allgemeinbildung: Theorie des Marxismus (90), Fremdsprache (216);
Fachgrundstudium: Zellphysiologie, Physiologie II, Anatomie II, Biomechanik II Biochemie, Grundlagen der Rehabilitation (je 36) – Auswahl: 4 aus 6;
Fachschwerpunkt: Trainingswissenschaftliche Methoden, Seminar Trainingslehre (je 72);
Wahlbereich Sport: z. B. Statistik, Grundlagen der Informatik, Sportwissenschaftliche Arbeitsmethoden; Bewegungslehre und Biomechanik; Sportsoziologie (je 36) – Auswahl: 5 aus 19
Wahlbereich außerhalb der Sportwissenschaft (je 36) – Auswahl: 2

07/ Kurz berichtet

Chinesische Segel-Mannschaft beim Americas Cup 2007
2007 will erstmals eine chinesische Segel-Mannschaft beim Americas Cup starten. Das Vorhaben wird von der Generalverwaltung für Sport, dem chinesischen Segelsport-Verband und der französischen Segel-Mannschaft Le Défi unterstützt. Mit der Vermarktung der chinesischen Segelmannschaft wurde Infront Sports & Media beauftragt. Die Agentur ist für die Sponsorensuche sowie für die Entwicklung von Merchandising- und Hospitality-Programmen verantwortlich.[35]

24-Stunden-Doping-Kontroll-Dienst eingerichtet
In Peking wurde in Zusammenarbeit mit der schwedischen Agentur International Doping Tests & Management (IDTM) und der Pekinger International SOS Klinik ein neuer 24-Stunden-Doping-Kontroll-Dienst eingerichtet. Im April 2005 begannen zehn neue IDTM Doping-Kontrolleure mit ihrer Arbeit in China. Sie werden in China Trainingskontrollen für verschiedene internationale Verbände durchführen. Im Rahmen der Zusammenarbeit wird IDTM seine Kompetenz und seine vielfältigen Erfahrungen bei der Durchführung von Doping-Kontrollen in das bestehende Netzwerk lokaler Doping-Kontrollen einbringen. International SOS wird die Einrichtungen, die Verwaltungsstruktur und das medizinische Personal zur Verfügung stellen, das für die Durchführung von Doping-Kontrollen in China ausgebildet wird. Finanziell wird das Vorhaben von der schwedischen Regierung unterstützt.[36]

Enttäuschung beim Chinesischen Radsport-Verband
Bei den Olympischen Spielen 2008 werden zugunsten des Debüts von BMX-Wettkämpfen im Bereich Bahnradsport das 500-m-Zeitfahren (Frauen) und 1.000-m-Zeitfahren (Männer) aus dem Programm genommen. Diese Entscheidung des Internationalen Radsport-Verbands (UCI) wurde schockiert und enttäuscht vom chinesischen Verband (CCA) aufgenommen. Nach Meinung des chinesischen Generalsekretärs, Jiang Guofeng, gehört das Zeitfahren zu den wettkampfbetontesten und zuschauerbegeisternsten Bahnwettkämpfen. Zusätzlich hatte China seine Medaillenhoffnungen auf das 500m Zeitfahren der Frauen gelegt – es ist bislang der einzige Wettbewerb, bei dem man eine olympische Medaille gewinnen konnte. Durch den Wegfall dieses Wettbewerbs befürchtet man nachhaltigen Schaden für die Entwicklung des Radsports in China.
Medaillenchancen erhofft man sich bei den Frauen im Sprint und Punktefahren, auf diese Disziplinen wird sich nach der Änderung des olympischen Wettkampfprogramms alle Aufmerksamkeit der CCA richten. Jiang Guofeng äußerte sich dazu wie folgt: „Der Wechsel wirft einen Schatten auf Chinas Medaillenaussichten, aber wir sind zuversichtlich, unser Ziel zu erreichen.“[37]

Olympische Reitwettkämpfe finden 2008 in Hong Kong statt

Nach konstruktiven Verhandlungen, die im Rahmen der 117. Sitzung des Internationalen Olympischen Komitees in Singapore stattfanden, waren sich das IOC, das BOCOG und der Internationale Reitsportverband einig, die Wettkämpfe im Reiten bei den Olympischen Spielen 2008 von Peking nach Hong Kong zu verlegen. Die Hintergründe der Verlegung sind nach wie vor umstritten. Ausschlaggeben sind veterinärmedizinische Gründe. Das BOCOG ließ verlauten, dass die Verlegung zugunsten der Wettkämpfe nur zum Wohl der Pferde sei: „*The move is based on the best interests of competition and the well-being of the horses*“.[38]

Olympisches Fußball-Turnier 2008 in vier weiteren Städten

Die Vorrunde des olympischen Fußball-Turniers wird in Tianjin, Shanghai, Shenyang und Qinhuangdao ausgetragen. Entsprechende Vereinbarungen zwischen dem Organisationskomitee (BOCOG) und den ausgewählten Städten wurden im August 2005 unterzeichnet. Die Bauprojekte an den Sportanlagen verlaufen in allen vier Städten planmäßig: mit den Baumaßnahmen am Stadion in Tianjin wurde Anfang des Jahres begonnen; das Stadion in Qinhuangdao wurde Mitte 2004 fertig gestellt; die bestehenden Sportstätten in Shanghai und Shenyang werden bis zu den Olympischen Spielen renoviert sein.
Ziel der Auslagerung der olympischen Wettkämpfe in die anderen Städte ist u. a., den ausländischen Medien und Besuchern die landesweite Entwicklung Chinas näher zu bringen.[39]

Kooperation zwischen CSCG und CFA

Für die chinesische Fußball-Nationalmannschaft wird China Sports Consulting Germany (CSCG) zukünftig nach Sponsoren suchen. Einen zunächst einjährigen Vertrag hat CSCG mit dem chinesischen Fußball-Verband abschlossen. Erfolgsversprechende Aussichten bieten vor allem die Damen-Fußball-Weltmeisterschaft 2007 in China und die Olympischen Spiele 2008.[40]

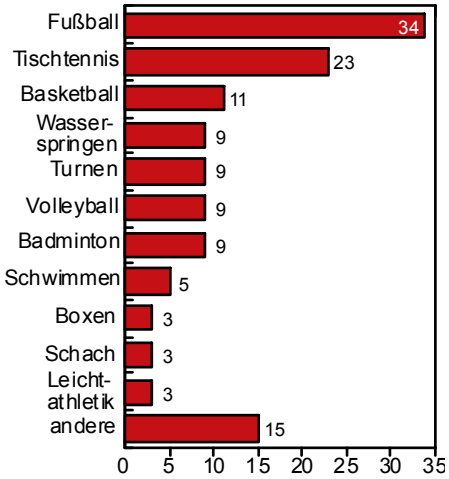
Mehr Professionalität im chinesische Basketball

Seit Februar 2006 werden die chinesischen Nationalmannschaften im Basketball (Männer, Frauen und Junioren) von der Schweizer Firma Infront vermarktet. Bis Ende 2008 ist Infront nicht nur für alle Aspekte des Marketings sondern auch für die technische Entwicklung der Mannschaften zuständig. Was unter anderem auch die Verpflichtung von ausländischen Trainern und wissenschaftlichen Mitarbeitern sowie die Vereinbarung von Freundschaftsspielen einschließt.
Bereits im Mai 2005 wurde die Vermarktung der professionellen Basketball-Liga für die nächsten sieben Jahre an Infront übergeben. Dazu wurde ein Gemeinschaftsunternehmen gegründet, dem alle Vermarktungsrechte der CBA Liga und der Vereine übertragen wurden. An diesem Unternehmen ist der Chinesische Basketball-Verband (CBA) mit 51% und Infront mit 49% beteiligt. Die Liga soll ein neues Gesicht bekommen und sich in Aufbau und Attraktivität dem amerikanischen Vorbild NBA annähern. Geplant sind dazu umfangreiche Image-Kampagnen, Ausweitung der Medienpräsenz, Ausbau der Fan- und Sponsoren-Betreuung sowie eine Umgestaltung des Erscheinungsbilds von Spielfeldern, Mannschaften und Spielern.

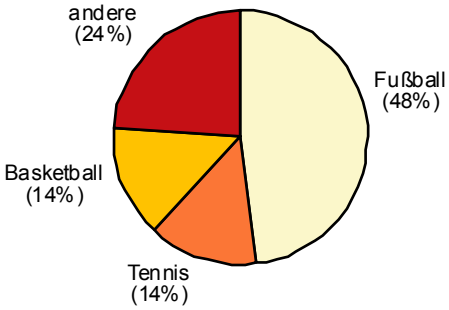
My favorite sport stars

Im Jahr 2004 befragte TNS Sport China insgesamt 1.500 Personen in Peking, Shanghai und Guangzhou u. a. nach ihren beliebtesten Sportlern. In der ersten Befragungswelle wurden 216 verschiedene Hochleistungssportler genannt – darunter waren 62% chinesische Sportler. 83 der genannten Sportstars kamen aus dem Ausland. Fußballer wurden grundsätzlich am häufigsten genannt. Unter den angeführten Fußballern waren aktuelle und ehemalige internationale Stars, wie Beckham oder Platini ebenso zu finden, wie chinesische Fußballstars eines lokalen Fußballvereins und die beiden „Legionäre“ Sun Jihai und Li Tie in der English Premier League. Bei den chinesischen Sportlern folgen ihnen Tischtennis- und Basketball-Spieler sowie Wasserspringer. Der Anteil der genannten chinesischen Sportlerinnen lag bei 38%. Nur im Volleyball war er mit acht Spielerinnen besonders hoch. Bei einer genaueren Betrachtung der genannten internationalen Sportstars ist die Dominanz des Fußballs nicht zu übersehen. Fast die Hälfte der angeführten Sportler betrieb diese Sportart. Tennis ist die einzige dieser drei Sportarten, aus der auch weibliche Sportler erwähnt wurden – sieben der insgesamt elf internationalen Sportlerinnen kamen aus dieser Sportart. Die meisten ausländischen Sportstars waren Amerikaner (23 Sportler) – fast die Hälfte waren NBA-Spieler. Sechs der genannten Sportler kamen aus Deutschland: Dirk Nowitzki, Michael Schumacher, Steffi Graf, Franz Beckenbauer, Jürgen Klinsmann und Karl-Heinz Rummenigge.[41] Die Dominanz des Fußballs und Basketballs ist vor allem durch die hohe Medienpräsenz zu erklären – wobei vor allem bei jüngeren Menschen das Interesse am Basketball stetig zunimmt.

Anzahl der beliebtesten chinesischen Sportler nach Sportarten 2004



Verteilung der beliebtesten internationalen Sportler nach Sportarten 2004



Erwartungen nicht ganz erfüllt

Das chinesische Olympische Komitee hat seit seiner ersten Teilnahme an Winterspielen 1980 die bislang größte Olympiamannschaft zu den Olympischen Winterspielen nach Turin entsandt. Insgesamt reisten 78 Sportler aus neun Sportarten nach Italien, erstmals waren mehr „Schneesportler“ als „Eissportler“ in der Mannschaft.

Mit auf dem Weg hatten sie die Erwartung der Generalverwaltung für Sport, endlich den Durchbruch in den sog. Schneesportarten zu schaffen. „*We hope to achieve better results in snow events, especially in free style skiing aerials and biathlon*“, ließ Xiao Tian, Vize-Direktor der Generalverwaltung für Sport, im Januar verlauten.[42] So hoffte man auf olympisches Gold im

Zusammensetzung der Olympiamannschaft 2006, nach Sportart und Geschlecht

Sportart	m	w	Gesamt
Eiskunstlauf	5	4	9
Eisschnelllauf	7	8	15
Short Track	5	5	10
Biathlon	1	6	7
Freestyle	4	6	10
Langlauf	10	9	19
Ski alpin	1	1	2
Skispringen	4	0	4
Snowboard	0	2	2
Gesamt	**36**	**42**	**78**

Freestyle (Sprung), Short Track, Eisschnelllauf (Kurzstrecke) und Eiskunstlauf. Ziel war es das Ergebnis von 2002 mit Platz 13 im Medaillenspiegel deutlich zu verbessern. Am Ende der Spiele musste man jedoch feststellen, dass sich die erhofften Erfolge vor allem in den „Schneesportarten“ nicht eingestellt hatten. Aus dem sicher geglaubten Gold im Freestyle der Frauen wurde aus einer dreifachen Führung nach dem ersten Durchgang nur eine Silbermedaille. Für eine Überraschung sorgten die männlichen Freestyler, mit der ersten Goldmedaille eines Chinesen bei Winterspielen. Für die Älteste in der insgesamt sehr jungen chinesischen Mannschaft blieb die Goldmedaille ein Traum. Die 33-Jährige Eisschnelllauf-Weltmeisterin Wang Manli wurde über die 500m nur Zweite, dicht gefolgt von ihrer zehn Jahre jüngeren Teamkollegin. Das gleiche Ergebnis erbrachte auch die Paarlauf-Konkurrenz, Verletzungsprobleme im Vorfeld der Spiele und ein schwerer Sturz in der Kür, besiegelten die chinesischen Goldhoffnungen im Eiskunstlauf. Am Ende brachten die Sportler zwar mehr Medaillen als bei den vorangegangenen Spielen mit nach Hause, aber im Medaillenspiegel fiel man auf Platz 14 zurück.

Medaillenbilanz der chinesischen Mannschaft bei den Olympischen Winterspielen 2002 und 2006

2002	Gold	2	Short Track (w)
	Silber	2	Short Track (m, w)
	Bronze	4	Eiskunstlauf (Paar), Short Track (m, w)
2006	Gold	2	Short Track (w), Freestyle (m)
	Silber	4	Eiskunstlauf (Paar), Eisschnelllauf (w), Freestyle (w), Short Track (w)
	Bronze	5	Short Track (m), Eiskunstlauf (Paar), Eisschnelllauf (w), Short Track (w)

Zahl der Hochschulabsolventen wird steigen

Nach Angaben des Bildungsministeriums in China haben im Jahr 2005 3,38 Mio. Studenten ihr Hochschulstudium abgeschlossen. Dies ist eine Steigerung von fast 21% im Vergleich zum Vorjahr. Die Regierung ist auf allen Ebenen bemüht, die Berufseinstiegsmöglichkeiten der Absolventen zu verbessern.

---

1 Riley, N.E.: China’s Population: New Trends and Challenges. In: Population Reference Bureau (Hrsg.): Population Bulletin 59 (2004) 2.

2 China Population Information and Research Center (Hrsg.): China to Make Population, Family Planning Law. In: [http://www.cpirc.org.cn/en/eindex.htm] vom 14.09.2004.

3 China Population Information and Research Center (Hrsg.): National Family Planning and Reproductive Health Survey 2001. In: [http://www.cpirc.org.cn/en/eindex.htm] vom 14.09. 2004.

4 China Population Information and Research Center (Hrsg.): China to usher in major changes in population policies. Meldung vom 20.08.2003. In: [http://www.cpirc.org.cn/en/enews20030820_1.htm] vom 14.09.2004.

5 Zhang, B.B.: Ageing population requires new action. Meldung vom 28.03.2002. In: China Population Information and Research Center (Hrsg.): [http://www.cpirc.org.cn/en/enews 20020329.htm] vom 14.09.2004.

6 China Population Information and Research Center (Hrsg.): Four Periods of Population Aging Forecast in China. In: [http://www. cpirc.org.cn/en/e-aging2.htm] vom 14.09. 2004.

7 China Population Information and Research Center (Hrsg.): China Sees a High Gender Ratio of Newborns. Meldung vom 14.05.2002. In: [http://www.cpirc.org.cn/en/enews20020514.htm] vom 14.09.2004.

8 Mainka, E.: China - Erwartungen, Einschätzungen, Ergebnisse. In: Institut für Angewandte Trainingswissenschaft (Hrsg.): Olympische Spiele 2000. Leipzig: o. V. 2000.

9 Klöckner, N.: Alles eine Frage der Einstellung. In: Financial Times Deutschland vom 19.08.2004.

10 o. A.: Sporting hopefuls leave for Olympics. In: China Daily vom 09.08.2004.

11 Grünberg, R.: Der rote Riese im Goldrausch. In: Hamburger Abendblatt vom 20.08.2004.

[12] Chinese Olympic Committee (Hrsg.): More bonus for Chinese Olympic medallists from CIS. Meldung vom 15.09.2004. In: [http://en.olympic.cn/news/general/2004-09-15/318319.html] vom 12. 10.2004.

[13] o. A.: Value beyond gold. In: China Daily vom 10. 09.2004.

[14] Xinhuanet (Hrsg.): Chinese Olympic titlists granted direct admission into graduate school. Meldung vom 15.09.2004. In: [http://en.olympic.cn/news/general/2004-09-15/ 317872.html] vom 12. 10.2004.

[15] Adler, R.: Doubles und Doktoren für chinesische Goldhoffnungen. In: Die Welt vom 14.08. 2004.

[16] Deutsche Presse-Agentur (Hrsg.): Generalprobe für 2008. Meldung vom 19.07.2004.

[17] Fan, H./Ping, W./Huan, X: Beijing Ambitions: An Analysis of the Chinese Elite Sports System and ist Olympic Strategy for the 2008 Olympic Games. In: The International Journal of the History of Sport 22 (2005) 4, 510-529.

[18] O. A.: People's Daily editorial: I am proud of you, Five-Starred Red Flag! (30.08.2004). Übersetzt durch People's Daily Online. In: People's Daily Online [http://english.peopledaily.com.cn/200408/30/print20040830_155327.html] vom 29.07.2005.

[19] Digel, H., Burk, V. & Fahrner, M. (2004). Organisation des Hochleistungssports – ein Systemvergleich zwischen den erfolgreichsten Sportnationen bei den Olympischen Sommerspielen. (Unveröffentlichter Abschlussbericht zum gleichnamigen Forschungsprojekt). Tübingen: o. V.

[20] O. A.: Zhongguo jinpai de chengben. In: Quanqiu caijing guanca vom 13.08.2004.

[21] International Olympic Committee (Hrsg.): Chinese Computer Manufacturer Lenovo Joins IOC Worldwide Marketing Programme. Meldung vom 26.03.-2004. In: [http://www.olympic.org/uk/includes/-common/article_ print_uk.asp?id=819] vom 12.10. 2004.

[22] Chinese Olympic Committee (Hrsg.): Beijing 2008 Olympic Games Sponsorship Programme. In: [http://en.olympic.cn/china/sponsorship.html] vom 12.10.2004.

[23] Renner, C.: Sponsorfest 2008. In: SportBusiness International 102 (2005) 5.

[24] BOCOG (Hrsg.): Volkswagen becomes auto partner of 2008 Olympics. Meldung vom 11.06.2004; BOC Announced Banking Partner of the Beijing 2008 Games. Meldung vom 17.07.2004; Sinopec Announced 2008 Olympic Games Partner. Meldung vom 12.10.2004; In: [http://en.olympic.cn/news/general] vom 12.10.2004.

[25] UPS (Hrsg.): UPS to sponsor 2008 Olympic Games in Beijing. Meldung vom 27.07.2005. In: [http://www.pressroom.ups.com/pressrelease.html] vom 15.08.2005.

[26] BOCOG (Hrsg.): Yanjing Beer announced Sponsor of Beijing 2008 Olympic Games. Meldung vom 10.08.2005. In: [http://en.beijing-2008.org/03/31/article211663103.shtml] vom 11.08.2005.

[27] Anheuser-Busch (Hrsg.): Budweiser becomes International Beer Sponsor to support Beijing 2008 Olympic Games. Meldung vom 28.09.2004. In: [http://www.anheuser-busch.com/news/Beiing_09 2804.htm] vom 12.10. 2004.

[28] International Olympic Committee (Hrsg.): General Electric signs partnership with Beijing 2008. Meldung vom 27.05.2004. In: [http://www.olympic.org/uk/includes/common/article_print_uk.asp?id=869] vom 12.10.2004.

[29] o. A.: Yearender: Beijing 2008 to set new record for Olympics revenue. Meldung vom 26.12.2005. In. People's Daily Online [http://english.people.com.cn/200512/26/print20051226_230826.html] vom 08.02.2006.

[30] Shi, K.C.: Der gegenwärtige Stand, Hauptaufgaben und Maßnahmen zur Förderung des Sportwesens durch sportwissenschftliche Forschungen. In: [http://sport.gov.cn/sport_data/detail_guanyu kejiaoxingti.htm] vom 16.08.2002.

[31] National Planning Office of Philosophy and Social Science (Hrsg.): Ohne Titel. In: http://www.npopss-cn.gov.cn/index.html] vom 20.08.2002.

[32] Generalverwaltung für Sport (Hrsg.): Ausschreibungen der Forschungsprojekte zur Vorbereitung auf die Olympischen Spiele 2008. In: [http://www.sport.gov.cn/sport_dongtai/sbzn.htm] vom 23.08. 2002.

[33] Generalverwaltung für Sport: Forschungsschwerpunkt für die Olympischen Spiele 2004 und 2008. In: China Sport vom 25.04.2002, 4.

[34] Erziehungsministerium (Hrsg.): Jahrbuch zur Erziehung in China 1949-1984. Peking: o. V. 1985; Jahrbuch zur Erziehung in China 1993. Peking: o. V. 1994; Jahrbuch zur Erziehung in China 1998. Peking: o. V. 1999; Jahrbuch zur Erziehung in China 2001. Peking: o. V. 2002.

[35] Sponsors (Hrsg.): Infront vermarktet „China Team". Meldung vom 18.05.2005. In: [http://www.sponsors.de/c.php/abo_bereich/taegliche_news/9/news.php?bereich=9&anker=5430&7923] vom 23. 05.2005.

[36] Smith, D.: China Reveals Anti-Doping plans. Meldung vom 27.04.2005. In: Sportbusiness.com [http://www.sportbusiness.com/news/index?news_item_id=157344] vom 23.05.2005.

[37] o. A.: China upset at UCI's decision to axe 2 events from 2008 Olympics. Meldung vom 14.06. 2005. In: [http://www.chinanews.cn/news/2004/2005-06-14/5969.shtml] vom 05.08.2005.

[37] BOCOG (Hrsg.): Beijing 2008: Equestrian Events moved to Hong Kong. Meldung vom 08.07.2005. In: [http://en.beijing-2008.org/42/99/article211659 942.shtml] vom 11.08.2005.

[37] BOCOG (Hrsg.): Beijing 2008: Equestrian Events moved to Hong Kong. Meldung vom 08.07.2005. In: [http://en.beijing-2008.org/42/99/article211659942.shtml] vom 11.08.2005.

[38] BOCOG (Hrsg.): Beijing 2008: Equestrian Events moved to Hong Kong. Meldung vom 08.07.2005. In: [http://en.beijing-2008.org/42/99/article211659942.shtml] vom 11.08.2005.

[39] o. A.: Beijing 2008: Four more cities for 2008. Meldung vom 02.08.2005. In: Internationales Olympisches Komitee (Hrsg.) [http://www.olympic.org/uk/includes/common/article_print_uk.asp?id=1445] vom 12.08.2005.

[40] o. A.: CSCG sucht Sponsoren für China-Team. Meldung vom 22.07.2005. In: Sponsors (Hrsg.) [http://www.sponsors.de/abo_bereich/taegliche_news/9/news.php?vereich=9&anker=5806] vom 27.07.2005.

[41] Justo, P.: Sports Stars in China - A comprehensive panorama. In: [http://www.csm.com.cn/en/news/articles/20040101.html] vom 11.11.2004.

[42] o. A.: China eyes gold in four events in Turin. In: China Daily (Hrsg.) [http://www.chinadaily.com.cn/english/doc/2006-01/19/content_513748.htm] vom 23.02.2006.